



Wenn Sie in Ihrem Berufe nun auch neben der Schreibarbeit eine große littische Ausgabe erkennen und die große Verantwortung, die Sie Volk und Staat gegenüber tragen, dann glaube ich, kann dieses Gelehrt unentbehrlichen Gegen schaffen und Sie kommen dann in ein positives Verhältnis zum Staat. Die Gestaltung der Presse geschieht im offenen Lichte des Tages und jeder, der an ihr mitarbeitet, über nimmt für das, was er tut, auch die Verantwortung. Dabei bekommen Sie, meine Herren, ein gebührendes Maß von Selbstverwaltung. In der Presse können werden alle Berufe und alle Organisationen, die an der Presse mitwirken, zusammengefasst. Zum ersten Male machen wir den Beruf, einen Beruf handlich auszubauen und ihn in vollem Maße der Selbstverwaltung und der eigenen Geschäftigkeit zu überantworten.

Sie werden zugeben, meine Herren, daß die Regierung Ihnen damit ein ungeheures Maß von Vertrauen entgegen bringt, ein Vertrauen, dessen Sie sich nun auch durch Ihre Arbeit würdig zeigen müssen.

Das Schriftleitergesetz, das Ihnen hiermit in die Hand gegeben wird, ist, ich möchte fast sagen, das modernste der Welt und ich bin der Überzeugung, daß in 5, 6 oder 7 Jahren die anderen Länder dieses Gesetz ableiten werden. Denn es ist das einzige Mögliche, die Freiheit des Geistes und die Interessen des Staates in Einklang zu bringen.

Ich liege die Presse. Ich habe meinem Beruf als Pressemann mit Heldenhaftigkeit und mit innerer Hingabe, denn ich halte es für etwas Wunderbares, seinen Willen und seine Meinung anderen Menschen aufzutragen durch die Macht des Gesetzes und der Logik der Beweisführung. Ich glaube, auf die Dauer kann kein Pressemann Freude an seinem Beruf empfinden, wenn er feststellen muß, daß seine Politik dem Wohle des Staates und dem Wohle des Volkes widerspricht. Ich kann Ihnen von dieser Stelle aus gestehen: Ich habe die natürliche Absicht, der wahrhaftige Beschützer der deutschen Presse zu sein und zu bleiben. (Beifall.)

Ich will zum Schlus dem Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse, meinem Parteigenossen Dr. Dietrich, meinen Dank und mein Vertrauen aussprechen. Wenn mir im Gelehrt das Recht zugeschlagen ist, den Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse zu erkennen, so möchte ich hiermit Herrn Dr. Dietrich zum Führer des Reichsverbandes der deutschen Presse ernennen. (Beifall) Darüber hinaus möchte ich meinen Dank erweitern für die ganze deutsche Presse. Ich habe alle meine Kräfte dafür eingesetzt, dieses Gelehrt zur Durchführung zu bringen, und ich kann Ihnen zu meiner Freude mitteilen, daß das Gelehrt so bestellt geworden ist, wie es uns von vorherrein vorgeschwebt hat. Ich bitte Sie nun, meine Herren, diesen Augenblick als den Entscheidenden in Ihrem Beruf anzusehen. In 5 bis 6 Jahren erkl werden Sie die Früchte ernten können, die Sie von diesem Gelehrt zu erwarten haben. Es wird endlich einmal in einem Staat die öffentliche Meinung sauber, ernst, verantwortungsbewußt und wahrhaftig machen.

Ich bitte Sie also, daß Sie sich von nun ab mit der Regierung vereinigen in dem ersten Willen, Deutschland aus der Krise zu erlösen, dem Volke wieder seine Arbeit und sein Brot zurückzugeben, und ich bin der Überzeugung, wenn das unter lester Erneuerung ist, dann wird Deutschland verrückter denn je wieder auferstehen. (Beifallser Beifall.)

Der stürmische jubelnde Beifall, mit dem die Ausführungen des Reichsministers aufgenommen wurden, wiederholte sich, als Dr. Dietrich dem allgemeinen Empfinden Ausdruck verlieh.

\*  
Um Sölden verließ Dr. Dietrich seinem Dank für das Gelehrtswerk dadurch Ausdruck, daß er Dr. Goebels bat, die Ehrenmitgliedschaft des Reichsverbandes der Deutschen Presse annehmen zu wollen.

Mit einem Seil auf den Führer fand diese Kundgebung der von den Fesseln des Liberalismus befreiten deutschen Presse ihren Abschluß.

## Dertisches und Sächsisches.

Niea, den 5. Oktober 1933.

—\* Wettervorbericht für den 6. Oktober  
(Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.)  
Bei langsam zurückkehrender Bewölkung noch Neigung zu brüllisch leichten Niederschlägen, vorwiegend schwache Winde aus westlichen Richtungen, nach früher Nacht tagsüber etwas härtere Grödenring.

—\* Daten für den 6. Oktober 1933. Sonnenaufgang 6,08 Uhr. Sonnenuntergang 17,27 Uhr. Mondaufgang 17,50 Uhr. Monduntergang 9,38 Uhr.

1847: Der Bildhauer Adolf von Hildebrand in Marburg geb. (soz. 1921).

1849: Der Alpinist Ludwig Wurtzscheller in Innsbruck geb. (gest. 1900).

1870: Der Kirchenstaat wird dem Königreich Italien einverlebt.

—\* Winterhilfswerk. Zum bekanntgegebenen Ergebnis der Spundauktion bei der Vollständigkeit wegen noch nachgetragen, daß von der NS-Grauenschafft der Ortsgruppe Niea-Mitte nachträglich noch abgeliefert worden sind: 89,35 RM. an gesammeltem Gelde und 6,22 RM. Gelös für verkauft nicht haltbare Lebensmittel. Dabei sei noch besonders darauf hingewiesen, daß außer Geldspenden auch Sachspenden jeder Art, Lebensmittel, Heizmaterial, Kleidungsstücke, Wäsche usw. jederzeit im Wohlfahrts- und Jugendamt angenommen werden. Die Spenden werden auch auf Wunsch abgeholt. Meldung wird ebenfalls an das Wohlfahrtsamt oder an die Pfeilerinnen bei NS-Grauenschafft erbeten.

—\* Die Mitglieder der Hausselbstvereine von Niea werden hiermit auf den Aufruf im Anzeigenteile, Schmückung der Häuser zum Kreistag der NSDAP. betreffend, aufmerksam gemacht.

—\* Großer Unfall mit Feuermelder. Nachdem erst gestern der Rat der Stadt die Inbetriebnahme der neuen Feuermelder, die in den verschiedenen Stadtteilen aufgestellt worden sind, bekanntgegeben und etwaigen Missbrauch derselben unter hohe Strafe gestellt hat, ist bereits in der 11. Stunde der vergangenen Nacht ein großer Unfall an dem Feuermelder am Hause des Herrn Branddirektors Steinbach, Goethestraße, verübt worden. Der oder die bis jetzt noch nicht ermittelten Täter haben die Scheibe des Melders zertrümmert und setzten darausin die Alarmanlage des Melders ohne jeden Grund in Gang. Sofort rückten die alarmierten Feuerwehrleute aus, mußten aber schließlich feststellen, daß sie von Bubenhand genarrt worden waren. Diesen Freveln, die ein berart niederschändiges Spiel treiben, gehörte eine empfindliche Rücksicht, und es kann nur gehofft werden, daß sie bald ermittelt und der verdienten harten Strafe überantwortet werden müssen.

## Offizielle Rentnerversammlung. Kreisleiter Holdingshausen spricht.

Im großen Saale des Hotel Hößner fand gestern nachmittag 2 Uhr eine öffentliche Rentnerversammlung statt, die von der Zentralstelle Niea des Gesamtverbands deutscher Arbeitslosen in der Deutschen Arbeitsfront einberufen worden war. Der Führer der Zentralstelle Niea, Herr Kluge, konnte eine stattliche Besuchszahl begrüßen; der Saal war bis zum letzten Platz gefüllt; besonders groß entbot unter lebhaftem Beifall aller Anwesenden der Vorsitzende dem Redner des Tages, Herrn Kreisleiter Holdingshausen, der es übernommen hatte, die Arbeitslosen über das Thema aufzuklären:

### Die Zukunft der Rentner im neuen Staat.

Herr Kreisleiter Holdingshausen führte in lebendiger und anschaulicher, allgemein verständlicher Rede dazu etwas das Folgende aus: Wenn wir heute als Nationalsozialisten in einer so großen Versammlung von der Arbeit sprechen dürfen, so beweist das das große Vertrauen, was uns und unserer Regierung entgegengebracht wird. Das Vertrauen wieder da ist, kann schon als wertvoller Vorteil verhübt werden; haben doch frühere Regierungen dafür gesorgt, daß die Rentner mißtraut werden mussten, weil man es ihnen unendlich schwer machte, den rechtmäßig erworbenen Rentenbetrag auch wirklich zu erhalten. Es gab viele sogenannte Sachverständige in früherer Zeit, die sich für teures Geld dazu hergaben, Gutachten über einen Rentenantrag hergestellt abzugeben, daß der Antrag zum Teil abgelehnt, oder aber die Rentenabgabe wesentlich herabgesetzt wurde. Diese Gutachter vertraten also die volkswirtschaftlichen Interessen der Versicherungsträger, und ließen sich ihre Arbeit in einer solchen Höhe bezahlen, die in einem krassem Widerspruch mit dem nachgeladenen Rentenstand stand. Über die Auswirkungen des Gutachter- und Sachverständigensystems verbreitete sich Redner interessante Einzelheiten, die die Empörung eines jeden rechtschaffenden Menschen erwecken müssen ob der Riedigkeit der früher herrschenden Ausbeutergerinnung. Redner führte weiter aus: Wenn Sie heute noch verbittert sind durch die Auswirkungen der alten Brüningschen Notverordnungen, so ist das verständlich; denn Sie haben inzwischen erkannt müssen, daß gerade diejenigen, die sich früher prahlerten als die Güter und Förderer Ihrer Rechte ausgaben, mit Ihren wohlerworbenen Rechten das freudlose Spiel trieben; anstatt den Rentnern gerechte Renten zu zahlen, vergebend die früheren Machthaber die Rentenlöhne, machten bei Reich und Staat Schulden, um überhaupt noch die inzwischen mehrfach gefürchteten Renten auszahnen zu können — aber scheuten sich nicht, für sich und Ihren luxusungrigen Verwaltungssapparat Riesenlöhne zu bauen, auf Kosten der Rentner. Das große Glück, das heute über die Rentner gekommen ist, hat seinen Ursprung in einer marxistischen Staatsführung und einer liberalistischen Weltanschauung. Beide aber stehen im Widerspruch zu den ehrlichen Bestrebungen schaffender Menschen. Beide sind aufgebaut auf dem Prinzip der Rentabilität und des Gewinns. Und beide scheut sich nicht, einen förmlichen Bankraub an der Sozialversicherung vorzunehmen. Durch solche volkswirtschaftliche Misshandlung ist es nun heutzutage, daß auch der neue Staat den Rentnern keine sofortige Aufbesserung ihrer mehrfach unter Brünings und Schleicher gelungenen Alterationsfähigkeit gewähren kann; denn das neue Reich hat ein furchtbare Erbe aus der Zeit der alten Machthaber überkommen, das erst in zäher, langwieriger, zielbewußter Arbeit unter Hilfe aller Volksgenossen abgetragen werden kann. Der frühere Staat war zum Vertrüger und Verbrecher an seinen Spuren und Arbeitsspielern geworden.

Aufgabe des neuen Staates ist es nun mehr, durch eine neue Gesetzgebung und durch ein neues Recht einen Wandel auf dem Gebiete der Sozialversicherungsfeste zu schaffen, der die alte jüdisch-römisch-napoleonische Rechtsgrundlage, die das deutsche Recht als Fundament gehabt hat, hinwegzufügen, und durch ein rein deutsches Recht zu ersetzen bestrebt sein muss. Das positive Ergebnis für die Rentner unseres Deutschen Reichs aus der nationalen Revolution ist aber mit Sicherheit das, daß es der Führer und seine Regierung nie zulassen wird, daß man die Alterspensionen der Arbeitslosen noch weiter schmälert. Redner appellierte an die Geduld, an die Hoffnung und an ein vernünftiges Denken und Überlegen bei seinen Hörern, und stellte dazu die Tatsache in Vergleich, daß man nicht

über Nacht wieder aufbauen und verschönern kann, was eine 18jährige irrsinnige, schwindelige Regierungswelle in Deutschland eingerissen und vernichtet hat. Auch in Niea machen die neuen Männer framhafte Anstrengungen aller Art, um aufzumachen, was andere nicht gefündigt haben. Redner stellte dabei einen interessanten Vergleich zwischen den Städten Niea und Grimma auf, die beide volkswirtschaftlich dieselben Lebensgrundlagen besitzen, dieselbe Not in gleicher Bevölkerungs- und Bevölkerungsziffer haben, und die sich beide doch durch einen ganz erheblich voneinander unterscheiden, nämlich darin, daß man in Grimma nur 4 Millionen Schulden auf die neue Zeit kommen ließ, während Niea der heutigen Regierung eine Erbschaft von 10 Millionen Stadtschulden hinterließ! Das kam aber von dem früheren System, immer nur zu geben, und zu geben, selbst wenn man eigentlich gar kein Recht zum Geben mehr gehabt hat, da die Hosen leer waren; um nun weiter geben zu können und die Volksgesundheit zu erholen, da macht man dann eben jene Schulden, die es heute der Stadtregierung so schwer werden lassen, die Sündeträge und alles drum und dran aufzubringen, geschweige denn an eine baldige Abdeckung zu denken; trotzdem aber hat die nationalsozialistische Stadtregierung umsonst Gemeinschaften bereits einige hunderttausend Mark von der großen Schulden augen gewirtschaftet. Waren solche Schulden nicht, wie sie die Gemeinden und wie sie das Reich beim In- und Ausland gemacht hat — das Deutsche Reich hat jetzt zum Beispiel 82 Milliarden Mark Pauschalbuden der alten Regierungen der Jahre 1924/25 mit jährlich 7,2 Milliarden Mark an die Auslands u. m. Gläubiger zu verzinsen — so könnte man den Arbeitslosen ein schönes Alter mit gerechten Rentenbeträgen garantieren; so aber hat man den Rentner ruinieren, und er muß heute eben mit dem wenigen auskommen, was ihm aus der früheren Wirtschaftlichkeit geboten ist. Darum muß der Sinn der neuen nationalsozialistischen Gesetzgebung dahin gerichtet sein, daß der Mensch der für Volk und Staat ehrlich gearbeitet hat, an seinem Leben abend soviel Rente garantiert erhält, daß er mit diesen Bedingungen sich und seine Frau frei von jeder Not versorgt weiß.

Redner wußte durch lebendige Beispiele seinen Hörern zu begründen, warum wir Deutschen finanziell in Nöten sind; daß lag eben an jener marxistischen Misshandlung vergangener Jahre, aus denen Redner dies und das fesselnd klassierte; der ganze Jammer trat aus den Ausführungen hervor, in den man unter Volk gestellt hat. Mit seinen Belegen gab Redner seinen Hörern die richtige Aufklärung, so daß jetzt ein jeder von den Rentnern weiß, wie er dran ist, und wie es um seine Einnahmen bestellt ist. Vor allem haben sich die deutschen Arbeitslosen inzwischen selbst schon davon überzeugen können, daß jene Verleumder früherer Zeit Unrecht haben, die da in gemeiner, niedrigrächtiger Weise behaupteten, der Nationalsozialismus würde den Rentner einschlagen, wenn er an die Regierung komme, alle Renten wegnnehmen, und die Alten an die Wand stellen. Nun, es hat sich ergeben, daß man im Gegenteil im neuen Reich das Wort wieder zur Geltung kommen läßt: Vor einem grauen Haupt sollst Du auftreten und die Alten ehren! Der neue Staat ehrt recht und wie sein ander zuvor seine alten Staatsbürger und Volksgenossen, seine deutschen Arbeitslosen, und er wird seine vornehmste Aufgabe darin sehen, den Alten ihren Lebensabend zu sichern, und wenn das ganze arbeitsfähige, schaffende Volk mit seinem freiwilligen, neuverwachten Opferkinn selbst dazu beitragen müßte durch Opfergaben aller Art. Solcher Edelmetall und ein moralisch stets reines Denken muß wieder Allgemeingut aller Volksgenossen werden; dann haben wir den erlebten Staat der Ehre, der Freiheit und der Gerechtigkeit verwirklicht. — Damit schloß Redner seine interessanten Ausführungen, die mit einem Sturm der Begeisterung belohnt wurden.

Der Verfassungsleiter und Vorsitzende, Herr Kluge, dankte dem Herrn Kreisleiter Holdingshausen für seine außländenden Worte, mahnte die Anwesenden zu deren Beherzigung und Verbreitung bei den noch unorganisierten deutschen Arbeitslosen und forderte zum Beitritt in den Gesamtverband der deutschen Arbeitslosen in der Deutschen Arbeitsfront auf. Mit einem dreifachen Siegesschlag auf den Führer Adolf Hitler und auf das deutsche Vaterland klängt die Versammlung im wahrhaft vaterländischen Sinne aus.

## Arbeitsbeschaffung durch Elektrizität.

Im Versorgung der noch bis zum 4. November währenden Volks-Herd-Werbung der sächsischen Stromversorgung fand gestern abend ab 8 Uhr im Saale des "Wettiner Hof" ein 2. Vortrag statt, verbunden mit praktischen Vorlesungen, wie er zur Mitte des vorigen Monats als örtlicher Aufsatz dieser Werbung schon einmal durchgeführt worden war. Auch dieser geistige Vortragsabend zeigte mit seinem reichen Beifall von dem großen Interesse, welches der Werbung aus allen Kreisen unseres Einwohnerhauses entgegengebracht wird. Wie erinnerlich, gingen die Veranstalter der großen Werbung in Sachsen davon aus, den Stromabnehmern und vor allem den Hausfrauen einen besonderen Vorteil zu bieten, der den Erfolg der Werbung sichern soll. Dieser Vorteil liegt in dem niedrig gehaltenen Aufschlagspreis für den Elektroherd und das Spezialfogelkätzchen, der sich einschließlich aller Geräte auf 95.— RM. stellt. Dieser Vorauspreis gilt aber nur für die Dauer der Werbung, also bis zum 4. November. Der Sinn der Werbung ist nach wie vor: Arbeitsbeschaffung. Damit ist die volkswirtschaftliche Bedeutung der ganzen Werbung genügend gekennzeichnet.

Die geistige Werbedenkungsveranstaltung ward eben

falls wieder vom Herrn Direktor Nord von der C.-W.-Riesa-U.-G. nomens der fürstlich gegründeten Elektrogemeinschaft Riesa eröffnet. Auch die Rednerin des ersten Abends, Frau Gewerbelehrerin Schenderlein, hielt gestern wiederum ihren zahlreichen Hörern die praktischen Eigentümlichkeiten des elektrischen Kochens vor; wie zum ersten Werbedienstag, so verstand es Rednerin auch gestern wieder, ihre hauswirtschaftlichen Demonstrationen vermittelst eines feinsinnigen Humors recht unterhaltsam zu

gestalten. Ihre praktischen Erklärungen gewannen dadurch einen erfrischenden Reiz und die erfrischende Aufmerksamkeit und nachhaltige überzeugende Wirkung bei allen Anwesenden. Rednerin war von der Vortragsart der Rednerin und ihrem technischen Praktizum eingetragen, und die vorausgesetzungslose, allgemein verständliche Demonstrationssweise vermittelte allen das unbedingte Verständnis der Vorführungen.

Der Rednerin wurde für ihre Mühelosung bestens gedankt und ihr ein dusternder Rosenstrauß überreicht.

Danach erläuterte Herr Ing. Schubert von den Siemens-Schuckert-Werken ausführlich die Technik des Elektroherdes und der dazu nötigen Geräteteile. Auch diesem interessanten Teile des Werbedienstes folgten die Anwesenden sichtlich gespannt; galt es doch hier sich davon unterrichten zu lassen, wie die Apparate zusammengestellt sind und behandelt werden müssen.

Nach diesen fachtechnischen Ausführungen erfolgte nach amerikanischem Muster die Versteigerung eines während der praktischen Vorführungen gebrauchten Kaffeekochers, die ausgestoßen den Wintertassen den Betrag von 20.— RM. erbrachte.

Während der Vortragspausen unterhielt Schallplatten-Konzert der Fa. Radio-R. Auch die Anwesenden auff bestre. Gegen Mitternacht schloß Herr Direktor Nord den offiziellen Teil des Abends. — Von den auch gestern abend wiederum zur Verteilung gelangten Kostproben wurde sehr gern Gebrauch gemacht.

Möchte die Werbung von Erfolg sein. Ihr innerer Wert hätte ihn verdient.

—\* Entlassungen. Der Herr Reichsstatthalter hat auf Vortrag des Innenministeriums weitere Entlassungen auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtenamtes vom 7. April 1933 verfügt. u. a. wurden entlassen nach § 2 a: Verwaltungsjefte Kirmse bei der Gendarmerieabteilung Niea.

—\* Auflösung des Dienstverhältnisses. Auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen ist u. a. folgenden im staatlichen Polizeidienst beschäftigten geweihten Arbeitern das Dienstverhältnis aufgelöst worden (die Ablösungen reichten 1. T. zurück bis zum 15. März 1933): Verwaltungsjefte Bräunig, Verwaltungsjefte Vogt, Verwaltungsjefte Knepper bei der Gendarmerieabteilung Niea.

**Saarländer in Sachsen.** Um Sonnabend wird ein Kindertransport aus dem Saargebiet zu einem längeren Erholungsaufenthalt nach Sachsen kommen. Der erste Sonderzug mit 493 Kindern geht über Kiel nach Dresden, von wo aus die Kinder nach verschiedenen Richtungen über das ganze Land verteilt werden. Der Haupttransport sind 34 Begleiter zugeteilt. Am 18. Okt. trifft dann ein zweiter Sonderzug mit ebenfalls etwa 600 Kindern in Sachsen ein.

**Die Vereinigung ehem. Fußartilleristen Kiel und Ulm.** veranstaltet am kommenden Sonnabend, den 7. Oktober, ihr 8. Stiftungsfest im großen Saal des Hotel Stern. Durch den zu gleicher Zeit stattfindenden Kreistag der NSDAP war das Zusammentreffen des Festes an diesem Tage wegen der damit zusammenhängenden Saalfrage gefährdet. Den Bemühungen des Vorsitzenden der Fußartillerie-Vereinigung, Kom. Raithel ist es aber noch gelungen, mit der Kreisleitung demnach gelungen, das Stiftungsfest stattfinden zu lassen und hat die in Bürgung der der Vereinigung bereits entstandenen hohen Vorbereitungskosten und -Arbeiten auf den von den Bürgern für das Stiftungsfest belegten Sternsaal für ihre Kreistagsveranstaltung an diesem Tage bestimmt. Damit ist das Stiftungsfest der Führer am kommenden Sonnabend gelöst und findet demnach mit aller Bestimmtheit statt. Dies kam in geheimer Auskunfts-Sitzung der Vereinigung besonders zum Ausdruck, in welcher die letzten Vorbereitungen zum Stiftungsfest getroffen worden waren. Anlässlich dieser Zusammenkunft nahm der Kam. Vorsitzende Raithel Gelegenheit, den am 14. September heimgegangenen Kameraden Heinrich Rädler würdig zu gedenken, dem er ehrende Worte widmete. Weiterhin betonte der Vorsitzende, daß seit Adolf Hitlers Amtsantritt ein neuer Geist im deutschen Vaterlande eingesogen und dieser nicht nur in den Militärverbänden, sondern auch auf der Straße Platz gegriffen habe. — Als markantes Zeichen treuer Gehilfschaft der nationalen Regierung bestete der Vorsitzende einen Hakenkreuz-Wimpel und einen Stock in den Farben schwarz-weiß-rot an das Tischbanner der Fußartillerie-Vereinigung. Die Versammlung nahm hieron freudig Kenntnis und bestätigte dies mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Volk und Vaterland und seine Führer. Die Auskunfts-Sitzung beschäftigte sich dann noch mit internen Angelegenheiten.

**Blas-Rossert des Reichsschwehr-Art.** Regt. 4 Dresden am Sonnabend, den 7. Oktober, zwischen 5 und 6 Uhr auf dem Hindenburg-Platz. Rüstfolge:

1. Der Adler von Lille, Marsch von Blankenburg.
2. Vorspiel zu Wallensteins Lager, Aerling.
3. a) Barbara, Wir prahlieren, Janda,
- b) Mein Regiment, Mein Vaterland o. Deutscher,
4. Grubenlichter, Walzer v. Beller,
5. a) Badenweller-Marsch v. Fürst,
- b) Revue-Marsch v. Redding.

**Im "Capitol"** gelangt ab morgen der Tonfilm "Ein Lied geht um die Welt" zur Aufführung, wobei Charlotte Under, Joseph Schmidt und Erich Pommer die Hauptrollen spielen werden. Die Filmhandlung schildert den Weg eines törichten kleinen aber stimmbegabten Sängers zur Höhe, zu Macht und Ehre. Der Ort der Handlung ist das schöne Benedikt, von dem der Film schöne Aussichten zeigt. Am übrigen ist der Film mit herrlichen Liedern gewürzt. Näheres über den lebenswerten Film im heutigen Anzeigetafel.

**Operettenabend.** Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, eröffnet die "Deutsche Bühne" ihre diesjährige Spielzeit mit einem Operetten-Einakter-Abend der Dresdner Muett-Komödie unter Leitung des Kapellmeisters Herbert Stod. Die Bühne wartet mit ersten Künstlern auf und hat in Dresden und anderen Orten große Erfolge erzielt. Ein wirklicher Kunstschatz steht bevor. Nach dem Willen unseres Führers sind alle deutschen Volksgenossen berufen, zur Anteilnahme an den Verstrebungen der Deutschen Bühne, die in Sachsen unter der Schirmherrschaft des Reichsstatthalters Wutschmann steht und vom Ministerpräsidenten von Rüllinger und unserem Landespräsidenten Dönitz gefördert wird. Gilt es doch, durch die Deutsche Bühne, das ganze Volk zu den hohen Zielen unserer Kultur, einer Kultur der Volksverbundenheit, und zur Vereinigung von Klassengenossen auch innerlich zu erziehen und einen neuen deutschen Menschen zu gestalten, der stark verwurzelt ist in dem Boden von Glaube, Heimat und Vaterland. Mitglieder der Deutschen Bühne genießen viele Vorteile. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle jederzeit entgegen. — Der Vorverkauf für Mitglieder Hollinghausen Str. 77 (Postfach) und für Nichtmitglieder bei Hugo Wünckel hat begonnen. Sichern Sie sich rechtzeitig gute Plätze.

**Bund Königin Luise.** Auf Grund einer Verfügung vom Herrn Reichsinnenminister Dr. Brück ist im Einvernehmen mit Herrn Vandrat Dr. Krummacher der Bund Königin Luise in seine alten Rechte zurückverkehrt und seine Bundesführerin wieder anerkannt.

**Der neue Landesvolkauinenmeister.** Als Nachfolger des bisherigen Landesbauernmeisters Walter Adolf Müller-Dresden, der ins Landeskirchenamt berufen worden ist, wurde Walter Teichert-Langenbernsdorf zum Landesvolkauinenmeister bestimmt.

**Der Blitz-Fahrplan ist erstanden!** Wer einen guten vielseitigen Fahrplan benötigt, wähle den beliebten "Blitz"-Fahrplan für Sachsen, Mitteldeutschland und Nordböhmen. Der "Blitz" ist nicht nur durch sein praktisches Register sehr übersichtlich, sondern enthält neben den wichtigsten Fernverbindungen im ganzen Reich als einziges Auszubuch auch den gesamten sächsischen Kraftwagenfahrplan. Es empfiehlt sich daher, sich den reichhaltigen Blitz-Fahrplan anzusehen. Der Preis beträgt einschließlich Kraftwagenfahrplan Mk. 1.— das Stück und ist überall erhältlich.

**Der Kreisparteitag des Kreises Baruth der NSDAP, der ursprünglich für den 8. Oktober angelegt war, ist auf den 22. Oktober verlegt worden. Für diesen Tag wird auch Reichsstatthalter Wutschmann in Baruth erwartet.**

**Laager Beithain.** Einen schönen Beweis von der Opferbereitschaft auch der Arbeiter im Hauptlager und Lager C Beithain gibt der Erfolg der Spenden-Sammlung vom 1. Oktober, der die katholische Summe von 124,47 M. aufwies. Wir hoffen und wünschen, daß auch alle weiteren Sammlungen dieses glänzenden Ergebnis zeitigen, und doch das Geld zur Förderung der Not am Ende fehlt Verwendung. Es sei gleich an dieser Stelle allen Helfern und Helferinnen, die sich trotz noch anderer umfangreicher Veranstaltungen des Sonntags uneigennützig in den Dienst der Sache stellten, herzlich gedankt.

**Olsach.** Vom Stand der unterstützten Arbeitslosen. Nach dem Stande vom 15. September kommen in Olsach auf 100 Einwohner nur noch 2,9 unterstützte Arbeitslose und 6,7 Arisenunterstützte. Mit diesen Zahlen steht Olsach unter den südlichen Gemeinden am besten da, da sie die Durchschnittszahlen auf 8,1 bzw. 27 stellen.

**Weissen.** Eine gefährliche Kurve. In der sogenannten Totenkopfkurve in Leipzig, wo sich schon zahlreiche Verlebensunfälle ereignet haben, trugen sich neuerdings zwei Unfälle zu. Im ersten Falle fuhr ein Leipzigster Kraftwagen in hoher Geschwindigkeit aus der Kurve gegen das Tor einer Werkstatt. Das Tor wurde halbeile zerstört.

## An die Saarländer der Stadt Riesa!

Nun Gründ verschiedener Anfragen teilen wir den lieben Saarländern mit, daß die am Sonnabend, den 7. Oktober 1933, sowie den 13. Oktober 1933 eintreffenden Kinder aus dem Sulzbachtal kommen:



Wilsbach,  
Kriebitschthal,  
Mittenwald,  
Schnepfenthal,  
Sulzbach,  
Taubweller,  
Derrenbrück,  
Jägersfreude,

Der Landesobmann des Kinderhilfswerkes Sachsen teilt uns mit: "Wir sind über das herzliche Interesse der lieben Saarländer erfreut und teilen sehr mit, daß vor der Rückkehr der Saarländer am 15. November in Dresden eine große Saar-Rundgebung stattfinden wird. Wir laden alle lieben Saarländer bereits heute schon dazu herzlich ein". Näheres wird aus den folgenden Pressemitteilungen hervorgehen.

Im zweiten Halle wurde ein taubstummes Fräulein aus Bischofswerda mit ihrem Fahrrad von einem Kraftwagen angefahren. Die Radfahrerin stürzte in die Scherben einer zerbrochenen Flasche und zog sich erhebliche Schnittwunden zu.

Weitere örtl. und sächs. Nachrichten in der 1. Sitzung.

## Die Erntedankfestfeier in Zeithain-Lager

gestaltete sich zu einem besonders eindrucksvollen Ereignis. 8.30 Uhr begann der Festzug mit dem Weckau, zu dem sich die Feuerwehrkapelle freundlich zur Verfügung gestellt hatte. Gegen 9.30 versammelte sich die Gemeinde unter Beteiligung des Sturmes 8/101, des Wehrsportlagers der Technischen Hochschule Dresden, des Postchores, des Stahlhelms, der SA, des BDM, des HJ, des Cv. Jugend, der Freiwilligen Feuerwehr und des MGK "Eintracht" zum Feldgottesdienst. Herr Pastor Heinze hielt die Predigt.

Am Nachmittag marschierten die Formationen geschlossen zur feierlichen Öffnung der neuen Drittklassloge vor die Geschäftsstelle der NSDAP, an der sich noch die Angehörigen der Wehrmacht von der M.A. Zeithain unter Führung des Herrn Standortältesten Hauptmann Weiß beteiligten. Es sprachen dort der Drittklassenleiter Pg. Steinert und Herr Pastor Heinze, der der Flagge die Weihe gab. Unter den Klängen des Prästentenorchores, gespielt vom Spielmannszug der SA, und von den Formationen und der Menge geprägt, stieg die Fahne des neuen Reiches zum ersten Male am Glockenmaste empor. Dann gebaute man der Helden, die draußen im Freideutschland und im Kampf um Deutschlands Erneuerung ihr Leben ließen. Zum Schlus formierten sich die Wehrmacht und die Verbände zum Vorbeimarsch, den der Standortälteste Hauptmann Weiß abnahm.

Nachmittags bewegte sich ein langer, eindrucksvoller Festzug durch die Straßen des Haupt- und Lagerortes, der sich dann im Cosmopolitan auseinander. Als Vertreter der Bauernschaft sprach Pg. Golts über die Bedeutung des Erntedankfestes, der Land- und Stadtvolk in Einigkeit zusammenführen soll. Nachdem man sich gegen Abend die Rede unseres Führers auf der großen Bauernkundgebung am Bückeburg angehört hatte, sandte man sich im feierlich geschnickten Cosmosal zum Deutschen Erntedankfestzug zusammen. Ob der roten Beteiligung schienen die Räume des Cosmos den Menschenandrang kaum lassen zu können. Der Drittklassenleiter begrüßte die Erntediensten. Der Abend wurde durch Siedvorträge des Chors-Chores und des MGK "Eintracht" ausgeschmückt. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Pg. Thomann, Großenhain, der über das Thema: "Das erste Erntedankfest im neuen Reich" sprach.

Noch eindrücklicher als am 1. Mai dieses Jahres hat es sich gezeigt, daß die Volksgenossen des Lagers Zeithain den neuen deutschen Festen eine überaus große Anteilnahme entgegenbringen.

Am Montag, den 2. 10. 1933, 18.45, stellten sich SA, Stahlhelm, Wehrsport, BDM, HJ, Freiwillige Feuerwehr, MGK "Eintracht" zum Festzug zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten anlässlich seines 55. Geburtstages. Drittklassenleiter Pg. Steinert brachte ein dreifaches Sieg-Heil auf den Herrn Reichspräsidenten aus. Darauf wurde das Deutschland-Lied gelungen. Am Cosmo stand noch dem Festzug eine Filmaufführung statt, die wiederum erstaunlich gut besucht war. Das Hauptinteresse erwachte die Vorführung eines Filmes vom Reichsparteitag in Nürnberg. Nach einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren obersten Führer und dem Gesang des Horst-Wessel-Liedes schloß Pg. Steinert den Abend.

## Das Erntedankfest in Mehtheuer.

Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, nahm auch in Mehtheuer das Erntedankfest einen schönen Verlauf. Der Ort war festlich geschmückt. Etwa 8.30 Uhr versammelten sich alle national gesinnten Einwohner auf dem Schulhof, wo ein Festgottesdienst abgehalten wurde, wo unter Kandidat der Theologie, Herr Teichert, eine tiefliegende Festpredigt hielt. Zum Schlus sang die Gemeinde "Nun danket alle Gott".

Nach dem Gottesdienst ging es zum Ehrenmal, welches direkt am Schulhof angesetzt. Hier sprach Herr Kandidat noch markant, zu Herzen gehende Worte. Im Anschluß an die Freier wurde vom Bürgermeister, Herrn Max Nicol, mit Worten ehrenden Gedankens, ein Kreuz mit Widmung am Ehrenmal niedergelegt.

Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Landarbeiter mit ihren Arbeitern zum Festzuge hinter Max Hronberg's Restauration. Kurz zuvor hatte Herr Portig die Gäste mit seinem Lieferauto in Riesa abgeholt. Herr Gutsbesitzer Reinhold Hecht begrüßte die Gäste aus Stadt und Land im Namen des Landesbundes und der Gemeinde aufs herzlichste, in der Hoffnung, daß die Stunden, die sie in der Gemeinde verbringen, dazu beitragen möchten, die Verbundenheit zwischen Stadt und Land enger zu knüpfen. Weiter führte er aus, die Gemeinde habe zwar schon Erntedankfest gefeiert, aber sie sei dem Kriege unserer festen nationalen Regierung mit Freuden gefolgt, bei die doch bestrebt, die Landwirtschaft zu stützen und zu führen.

Weiter bekannte Hecht, daß der Landwirt bestrebt ist, durch intensive Bewirtschaftung und Düngung des Landes möglichst eine gute Ernte zu erzielen, damit der Bauer das deutsche Volk aus eigener Scholle ernähren könne. Zugleich dankte er noch der nationalen Regierung, daß sie wieder Ordnung und Sauberkeit in unserem Vaterlande geschaffen hat. Auch wurde unseres verehrten Reichspräsidenten 88. Geburtstag gedacht, was in ein dreifaches Sieg-Heil aufs deutsche Vaterland, unsern Führer, Adolf Hitler, auslangt. Herr Oberlehrer Leste stimmte mit seinen Kindern das Deutschländle an, welches von allen Anwesenden kräftig mitgesungen wurde.

Dann trat der Festzug in Bewegung, vorne weg jedes schwere, feiste Motorbürsten, teils in Stahlhelmmänteln, teils als Mitglieder des Kriegervereins. Gruppe um Gruppe schloß sich an, zuerst die Schulinder mit ihren niedlichen Darbietungen. Die NSDAP-Lieder, ja sogar der Frauenverein hatte es sich nicht nehmen lassen, im geschmückten Hubertuswagen mitzufahren. Nun reihten sich Wagen und Maidinen an, dazwischen Schützen, Mädelgruppen; alles was der Landwirt aufs Feldbettung vom zeitigen Frühjahr bis zur letzten Ernte benötigt. Glück die Geschäftslute hatten es sich nicht nehmen lassen, finnreiche Wagen zu stellen, sogar ein großer, 15 Pfund schwerer Stollen wurde von Bürgersleuten im Buge mitgeführt. Der Zug bewegte sich durch den Ort zur Neuen Schänke, nach Bahnhof Riesa, hier schwante er wieder ab ins Dorf. An Georg Müllers Restauration wurde er aufgelöst. Hier traf noch Pg. Gutb. Kunze, temperamentvolle Worte, dankte allen Teilnehmern, gebaute der nationalen Regierung und seinem Führer, Adolf Hitler, sowie unseres verehrten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. Zum Schlus wurde das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Die Gäste verteilten sich in die verschiedenen Güter, wo baldem dem gastfreundlich vorgesetzten Kaffee und Kuchen alle Ehre angetan wurde. Auch wurden die Gäste in die Ställungen und sonstigen Sehenswürdigkeiten, auch Schäune und Gärten geführt.

Aber gegen 8 Uhr verließen uns dann die Gäste wieder, nachdem die Hude des Führers am Radio angehört worden war. In Riesa fand fröhlicher Erntefestanz für jung und alt statt.

## Die Erntedankfestfeier in Röderau.

**Röderau.** Der Erntetag des deutschen Bauern gestaltete sich in unserem Ort zu einem Festtag, wie wir ihn in keiner Art wohl noch nie erlebt haben. Die Ortsgemeinde Röderau, Moritz, Pronnitz und Bobersen führten den Festtag gemeinsam durch. Bereits früh 6 Uhr eröffnete der Weckau, den die Kavalle der Freiwilligen Feuerwehr ausführte. Um 9 Uhr legte sich der Festzug zu Fuß von der Brauerei aus, wobei er auf dem Weckau ausgestellt worden war, in Bewegung. zunächst führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese, der sogenannten Schachtwiese, wo der Feldgottesdienst gehalten wurde. Die Ortsgemeinde führte selbst grüßt uns mit reichem Flaggen- und Gunderlandsmantel. Das Geläut des Festzuges, welches eine Länge von ca. 4 Kilom. (!) hatte, war ein ganz unbedecktes Schönes. Eröffnet wurde es von der SA-Formation, des Hitler-Jugendbundes, dem sich eine Reiterabteilung anschloß, ferner die Amtswohnschäule, die Burschenschaften und sonstige Einwohner der bereits genannten Ortsgemeinden. Es folgte nun der historische Zug, darstellend die Arbeit des Deutschen Bauern vom Frühling bis zum Winter. In bunter Reihe fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung seiner Scholle und zur Ernte benötigt, war gegeben. Die Schäune und Gärten führte er durch mehrere Straßen unter dem Ort Bobersen zur Feierwiese an. Die verschworenen Trachten der verschiedenen Jahrzehnte im Festzug. So war dargestellt der Frühling mit leichter Kleidung, unter dem Weckau fuhren 35 Geläut, darunter viele herrlich geschmückte Festwagen. Reines von den vielen Geräten und Maidinen, die der Bauer zur Feststellung

# Capitol Riesa

Heute zum letztenmal Lucie Englisch in: „Die Unschuld vom Lande“

Ab Freitag bis Dienstag der schönste Film des Jahres:

## „Ein Lied geht um die Welt“

Der bekannte Rundfunk-Tenor Joseph Schmidt singt: „Ein Lied geht um die Welt! — ein Lied, das Euch gefällt.“ „Frag' nicht — frag' nicht!“ — Die Presse schreibt: Der Beifall des Publikums — unter ihm Reichsminister Dr. Goebbels — nahm stürmische Formen an. Nicht mit Unrecht. Vorführungen 7 und 9,15 Uhr, Sonntag 1,5, 7 und 9,15 Uhr. Auch für Jugendliche zugelassen.

### Dr. med. Simon

Geharzt für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten von der Reise zurück.

### Deutscher Werkmeisters-Verband Düsseldorf

**Kollegen!** Die Versammlung am 7. 10. 1933 fällt aus. Dafür ist am 8. 10. 1933 vorm. 8 Uhr im Hotel Höpner eine

#### öffentliche Kundgebung

in der unter Reichsausschäftsübung, Kolleg Rübach, spricht. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Kollegens, diese Versammlung zu besuchen. Anschließend werden die örtlichen Angelegenheiten in einer Sonderversammlung erledigt werden. Wir bitten auch noch die leibenden Fachgruppen-Fragebögen aus der Werkmeister-Zeitung ausfüllt in der Versammlung mit abzugeben. Kollegen erscheint also reitlos und bekennt Euch zu Eurem Führer. Heil Hitler! d. Vorstand.

### Herren-Wintermäntel

In allen modernen Formen und Mustern finden Sie bei mir eine unerschöpfliche Auswahl. Alle Mäntel sitzen vorzüglich und sind trotz ihrer hochwertigen Qualität überzeugend preiswert.

Einige Preislagen:  
H.-Wintermäntel m. 8 teilig, Gürtel und Ulster ganz gefüttert. 29,50,- 22,- 19,50 17,50

Moderne Ulster und Ulsterpaletots gute Stoffe und Ausstattung, ganz gefüttert. tadellose Palettenformen 52,- 42,- 36,- 32,-

H.-Mäntel die den höchsten Ansprüchen gerecht werden, hochelagante Stoffe und Verarbeitung . . . 84,- 78,- 60,- 54,-

Schwarze Paletots — Lodenmäntel, Trenchcoats, Wasserdruck- u. Gummimäntel in großer Auswahl. Knaben- und Burschenmäntel für jedes Alter

### Franz Heinze

Rabattmarken!

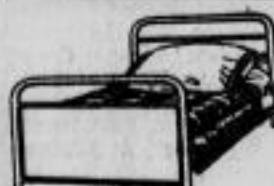
Zu unserer Abt. Lebensmittel finden Sie zum Verkauf  
ökologisch billige

### Lebensmittel!

Für wenig Geld und zu außergewöhnlich niedrigen Preisen bieten wir Ihnen beim Einkauf von Lebensmitteln denkbare günstige Vorteile!

Zum Verkauf gelangt nur eine gesunde, einwandfreie Ware! 1 Pfd. 1 Pfd.  
Weiße Bohnen 13,- pa. Kaiseranzugmehl 20,-  
Reiner Vollkornreis 14,- pa. " halbgr. 22,-  
Pasta Tortellini 18,- pa. Weizengemehl 18,-  
Karolina-Reis d. Beste 29,- Hartweizenmehl 26,-  
Zwiebeln, neue 19,- Kartoffelmehl 20,-  
Gebäck, halbe 26,- pa. Zwiebel, gemahlen 27,-  
pa. Gräsern 19,- Spargelwürzgurke 41,-  
pa. Sojasoden 20,- Zwiebel-Büschenum. 21,- 22,-  
Speisegoldbüffte 20,- Salat, zw. rein 60,-  
Bruchmutterkraut 35,- Schokoladen-Mehl 80,-  
Hartgrießkandeln 38,- In-Dreiecktmarmel. 38,-  
Gierschittindeln 40,- In-Kristallmarmel. 42,-  
Gebr. Kürbis 20,- In Erdbeer-Konfitüre. 52,-  
Spezialkaffee - Mischung 1 Pfd. 25,-  
pa. Bohnen-Rosée frisch, wohltemperierte, frisch geröstet . . . 1 Pfd. 55,-

**Schokoladen - Deblitz**  
Fabrikverkaufsstelle Riesa, Schlageterstr. 16.



Zum Kreistreffen

Betten v. 14,50 an

**Hasse** Irther Riedel

Für die uns aus Ayclah unserer Geschäftsübernahme in so reichen Maße erwiesen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten sagen wir hierdurch unserer treuen Kunden, allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Herbert Rabe und Frau, Schuhhaus.  
Riesa-Gröba, Oktober 1933.

### Thalmanns Gaststätte

Morgen Freitag u. abends  
**Originelles bahr. Oktoberfest**  
in festlich dekorierten Räumen. Für Unterhaltung sorgen die Sopran, Alte und Neige bieten das Beste.  
Lange Nacht. Es laden freundlich ein  
R. Thalmann und Frau.

### Es wird kälter...

Ihnen möglichen  
Winterzauber auf den wundersamen  
Wollstoff zum Kleid finden Sie zusätz-  
lich in meinen großem Überwurf.

### W. Fleischhauer

Nachf. Riesa  
Brausen Sie bitte meine Überzeugung.

Eine wahre Volksgemeinschaft ist ohne das deutsche Handwerk undenkbar.

### Vereinsnachrichten

NSDAP. Freitag 8 Uhr alle aktiven Spieler, auch Jugend, reitlos erscheinen! Sehr wichtig. Pölle betr. Sonntags im Omnibus noch Plätze frei.  
Abfahrt 11,45 Uhr.

### Deutsche Bühne — Ortsgr. Riesa

Mittwoch, den 11. Oktober 1933, 20 Uhr im Capitol  
**Operetten-Einakter-Abend**

der Dresdner Musik-Komödie  
Leitung Kapellmeister Stock  
Vorverkauf für Mitglieder: Hollinghausenstraße 77, I.  
(Ruf 968, 969). Vorverkauf für Nichtmitgl. Hugo Munkelt.  
Schlageterstraße 95 (Ruf 262).

### 2 billige Gummitage

in starken  
Fahrrad-  
mänteln ab Freitag. Std. 1,40 u. 1,60 zum Aussuchen.  
Winlers Fahrrad-Handlung, Schlageterstraße 83.

Allem Leben, allem Tun, aller Kunst  
muß das Handwerk vorangehen.

### Bersent-Rühmaschine

zu verkaufen bei

Albin Blech.

### Fichtenreisig

sowie Girlanden u. grüne  
Stränge u. Schnüren empf.

### Johannes Flößner

Riesa, Blasewitzer Str. 28,

Ruf 758.

### Weißer Sprungbock

zur gef. Benutzung bei  
Richard Fehner,  
Rüdersdorfer Gartenstr. 35.

### Fröh. Fasanen

Ödhas und Ödnen,

in Weißbändern, Fäden,

Seidenfäden

leb. Rasten u. Schleien.

Täglich frisch:

ökologische Geflügel.

Clemens Bürger.

Der bekannte Rundfunk-Tenor Joseph Schmidt singt: „Ein Lied geht um die Welt! — ein Lied, das Euch gefällt.“ „Frag' nicht — frag' nicht!“ — Die Presse schreibt: Der Beifall des

Publikums — unter ihm Reichsminister Dr. Goebbels — nahm stürmische Formen an. Nicht mit Unrecht.

Vorführungen 7 und 9,15 Uhr, Sonntag 1,5, 7 und 9,15 Uhr. Auch für Jugendliche zugelassen.

## Kreistreffen der NSDAP.

### Kreis Großenhain

Sonntag, am 8. 10. 1933, in Riesa

Tribüne am Adolf-Hitler-Platz mit Genehmigung der NSDAP. gegenwärt. dem Führerstand am Vorbeimarschweg im Verlauf der Goethestraße erbaut.

Einlaß 13 Uhr. Preise der Sitz-Plätze (numeniert) RM 8.— und 2,50. Vorverkauf: Geschäftsstelle der NSDAP. Ortsgr. Riesa, Nikolausauskäufe, Goethestr., Zigarrenhandlung Fritz Löbse, Pausitzer Straße, Buchhandlung Hugo Munkelt, Schlageterstraße. NSDAP. Ortsgr. Riesa. Baufirmen: Karl Siegert, Louis Schneider, Arno Zincker.

### Hausbesitzer-Vereine von Riesa!

Hoher Besuch kommt zum Kreistage der NSDAP. nach Riesa. Reichsstatthalter und Minister werden uns besuchen. Kreisleitung und Stadtrat haben schon Aufrufe zur Schmückung der Häuser erlassen. Versündigt Euch mit Euren Miethäusern und Grundstücksnachbarn, damit möglichst gruppenweise einheitlich geschmückt bzw. illuminiert wird. Die Straßen, die der Fackelzug berührt, sind schon in der Festzeitung festgelegt. Beweist, daß im ehemals knallroten Riesa auch ein anderer Geist eingezogen ist. Vergesst nicht, daß wir der NSDAP. deshalb zu besonderem Danke verpflichtet sind.

Herr Hitler!

Die Vorstände: Schönert, Epperlein, Galle, Möbius.

Donnerstag — Freitag — Sonnabend

praktische Vorführungen  
des neuen Melitta-Schnellfilters  
für Kaffee und Tee

bei  
**G. IMMANUEL**  
**Lochmann**

Beachten Sie bitte das Schaufenster!

### Möllmer 1 Jahr in Riesa!

Gute Qualitäten, niedrige Preise  
sind die Beweise meiner Leistungsfähigkeit!

**Werde-Angebot** wird Sie überzeugen!

2 Pfd. Linsen . . . . .	38,-	10 zarte Fettberinge . . . . .	38,-
3 Pfd. Bohnen . . . . .	38,-	6 große Vollberinge . . . . .	38,-
3 Pfd. Voll-Reis . . . . .	38,-	1 Dose Hering in Gelée . . . . .	38,-
2 Pfd. Guten Reis . . . . .	38,-	1 Dose Ostseeheringe . . . . .	38,-
2 Pfd. Mais-Zerste . . . . .	38,-	1 Dose Fettberinge im Tom. . . . .	38,-
2 Pfd. Mais-Korn . . . . .	38,-	1 Dose Bratheringe . . . . .	38,-
2 Pfd. Erbsen . . . . .	38,-	1 Dose Rollmops . . . . .	38,-
1 Pfd. Eier-Nudeln . . . . .	38,-	1 Dose Alster-imbiß . . . . .	38,-
1 Pfd. Sig.-Macaroni . . . . .	38,-	4 Paar Heine-Würstchen . . . . .	38,-
1 Pfd. Gute Sultaninen . . . . .	38,-	2 Riesen-Bockwürstle . . . . .	38,-
2 Pfd. Sultaninen . . . . .	38,-	1 Pfd. Bierwurst . . . . .	38,-
1 Pfd. Mandelersatz . . . . .	38,-	2-Pfd.-Dose Schnittbohnen . . . . .	38,-

Margarine . . . 1 Pfd. 68,-  
Kokosfett . . . . . 1 Pfd. 68,-

Landbrot . . . . . 4 Pfd. 47,-  
Fleischsalat . . . . . 1 Pfd. 58,-  
Heringssalat . . . . . 1 Pfd. 58,-  
Schnitzel-Seelachs . . . . . 1 Pfd. 65,-  
Limburger Käse . . . . . 1 Pfd. 38,-

Schnitzelseifenpulver 2 Pfd. 38,-  
Schmierseife, gekrönt 1 Pfd. 23,-  
Kernseife . . . . . 2-Pfd.-Rgl. 45,-  
Bohnerwachs . . . . . 1 Pfd. 45,-  
Toilettenseife . . . . . 5 Stück 38,-

Fritz Möllmer Riesa, Adolf-Hitler-Platz 10a, Tel. 790 — Lieferung frei Haus

Extra noch Rabattmarken! Extra noch Rabattmarken!

Das Geschäft der klugen Hausfrau!

Um 2. Oktober 1933 verließ unser lieber

Buchfreund, der 2. Vorl. und Ehrenmitglied

Richard Fehner.

Wir verlieren in ihm einen guten Berater und Mitarbeiter, dem wir sein treues Gedanken bewahren werden.

Der Gesäßgänglerverein Riesa u. Umg.

8 Feilberinge  
1/2 Pfd. Fleischsalat  
1 Dose Oelsardinen  
1 Pak. Heringsmilch

98,- für nur 10,-

Pfeifer

Schlageterstr. 93, Tel. 147.

Die heutige Nr. umfaßt

12 Seiten.

## Ein Sieg im Sinne Adolf Hitlers!

Dresden. Das Landesarbeitsamt Sachsen teilte mit: Dank des Einsatzes des gesamten Bau-Arbeitsrates der NSDAP, durch unseren Herrn Reichskatholiken, dank der Zusammenarbeit der Arbeitsbehörden mit allen einschlägigen Stellen und dank des unergründlichen Wettlaufs aller Soldaten der Arbeitsschlacht ist es nach der leichten amüsichen Abzählung erreicht, in Sachsen in schätzungsweiser Weise 72 000 arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brot zu bringen!

Ostpreußischer nationalsozialistischer Tatkräft war es gelungen, 75 000 arbeitslose deutsche Brüder neu in den Arbeitsprozess einzubeziehen und damit Ostpreußen arbeitslosenfrei zu machen.

Was aber in Ostpreußen ein Totalfehler war, kann in Sachsen ob seiner wirtschaftlich anders gelagerten Struktur nur ein großer Abschneidungsversuch sein.

Wie stehen in Sachsen im Brennpunkt der Schlacht gegen die Arbeitslosigkeit?

Immer ist aber nationalsozialistischer Kampfwillie an den Hindernissen geworfen.

So steht in Sachsen der Kampf für unsere arbeitslosen Volksgenossen gegen die Arbeitslosigkeit nur um so unverhältnismäßig weiter, entschlossen im Willen, zu halten, was von Abschnitt zu Abschnitt in zähem Ringen gewonnen wird!

## Sämtliche Verschütteten gerettet.

Die zehn verschütteten Bergleute der Posta-Grube in Eichenau leben geboren.

Rottowitz. Den fast übermenschlichen Anstrengungen der Rettungsmannschaften ist es wider Erwarten gelungen, an die bereits totgeglaubten 10 Bergleutinnen, die am Mittwoch morgen bei dem Einsturzunfall auf der Posta-Grube in Eichenau verschüttet worden waren, gegen 18 Uhr heranzutragen und sie nach kurzer Zeit lebend zu bergen. Wie durch ein Wunder haben die Bergleute außer geringfügigen Kontusionsverletzungen keinerlei Verlegungen davongetragen. Sie unterhielten die Rettungsarbeiten ihrer Kameraden dadurch, daß sie ihrerseits in der Richtung, in der die Rettungsmannschaften arbeiteten, vorstießen.

## Die Deutsche Nationalsozialistische Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei verboten.

Prag. Die Zentrale der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei, sowie allen Orts-, Bezirks-, Kreis- und Landesorganisationen der Partei ist es heute von amtlicher Seite unterlaßt worden, noch weiterhin läufig zu werden. In der Begründung zu diesem Verbot heißt es u. a., bereits alle Bestrebungen der Partei, alle Deutschen zu vereinen, schlossen in sich die Zeichen des Gewalt ein. Serner werden in der Begründung diese Verschwörungen als Verschwörungen sowohl des Strafgesetzes als auch des § 113 der Verfassungsurkunde (Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung) bezeichnet.

Mit derselben Begründung wurde der Deutschen Nationalsozialistischen Partei jedes Tätigwerden verboten. Diese Partei habe, so heißt es in der Begründung, öffentlich ihre Kundgebung, sich mit der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei zu verschmelzen.

## Die DNAP. der Tschechoslowakei beschließt die Auflösung.

Prag. Der Parteivorstand der Deutschen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in der Tschechoslowakei hat auf Grund der ihm vom außerordentlichen Parteitag in Bodenbach erteilten Vollmacht die Einstellung der Tätigkeit der Partei und ihre Liquidierung beschlossen. Parteiamtlich wird erklärt, daß infolge der politischen Verhältnisse ein erfolgreicher Einsatz im politischen Kampf unmöglich sei. Die Mandate in den öffentlichen Vertretungsörpern seien nach Möglichkeit beizubehalten.

## Aufruf des Parteiführers Jung.

An dem Auflösungsbeschluß der DNAP. erläutert der Führer der Partei, Abgeordneter Rudolf Jung, einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Unser Verantwortungsbewußtsein verbietet die weitere Ausübung einer Parteitätigkeit, die auch alle nur gefährden würde, ohne dem Volkston zu nennen. Denn unter den gegebenen Verhältnissen kann die Partei kein Werkzeug der sudetendeutschen Politik mehr sein. Wir sind das Opfer einer Entwicklung geworden, die niemand voransahen konnte. Unsere Gewissen ist rein. Unsere Partei hat niemals eine Politik der gewaltfamen Völkigung deutscher Bevölkerung von der Tschechoslowakei betrieben oder gebilligt, niemals eine gewaltfame Völkigung der Nationalitätenfrage angestrebt oder gefordert. Grundsätzliche Anschauungen wurden stets mit legalem Mitteln verfolgt; sie führten wie die aller übrigen sudetendenischen Parteien auf dem Selbstbestimmungsrecht, das von vornherein jede gewaltfame Völkigung ausschließt. Unsere politische Linie ist durch das Streben nach nationaler Selbstverwaltung gegeben. Die systematische Heze unserer Männer und die wissenschaftliche Darstellung der nationalsozialistischen Weltanschauung und Politik hat im Verein mit der Verfolgung und Verurteilung zahlreicher Gesinnungsgenossen in der Tschechoslowakei einen Anstand herbeigeführt, der die legale Vertätigung der Partei weiterhin unmöglich erscheinen läßt. Deshalb hat sich der Parteivorstand entschlossen, mit dem heutigen Tage die Partei zu liquidieren, weil er es vor dem ganzen Volke nicht verantworten könnte, die Masse der DNAP. in einen illegalen Kampf hineinzuführen, dessen Ausgang sich zu einer Katastrophe des Sudetendeutschlands und möglicherweise des gesamten Deutschlands entwickeln möchte.

## Die Front an der Saar

Übertritt einer Ortsgruppe der Deutsch-Saarländischen Volkspartei zur NSDAP

Die Ortsgruppe Dillingen der Deutsch-Saarländischen Volkspartei hat ihre Auflösung beschlossen und den Mitgliedern den Übertritt zur NSDAP empfohlen. Wie es heißt, sind entsprechende Verhandlungen auch für die Deutsch-Saarländische Volkspartei in Stadt und Kreis Saarlouis im Gange.

## Die Minderheitenschutzdebatte in Genf.

Die Antwort des deutschen Vertreters in Genf auf die Angriffe in der Minderheitenfrage.

Genf. Im 6. Ausschuß der Völkerbundversammlung wurde gestern die Minderheitenschutzdebatte fortgesetzt. Um Namen der Delegation von Hesse begründete der in Paris wohnende griechische Jurist Frangulis seinen Antrag auf Herausgabe einer Resolution des Minderheitenschutzes. Der englische Unterstaatssekretär Ormsby-Gore lehnte sich dann ausdrücklich mit den gebräuchlichen Ausführungen des deutschen Vertreters aufeinander, ohne die verschiedenen Anträge auf Generalgemeinderat des Minderheitenschutzes, die von anderer Seite vorgebracht wurden, auch nur zu erwähnen. Ormsby-Gore erklärte u. a. in dem sichtlichen Bestreben nach Weißfall, daß er den Begriff eines rassenmäßig geschlossenen Staates, der das Recht und die Pflicht habe, sich um die staatsverwandten Angehörigen anderer Staaten zu kümmern, nicht anerkennen könne. Was die Judenfrage anbetrifft, so müsse man die Juden als eine rassenmäßige Minderheit betrachten.

Der Vertreter Norwegens, Andvord, erläuterte im einzelnen den englischen Antrag über die Verbesserung des Minderheitenschutzvertrages, dem sich die dänische, die holländische und die norwegische Delegation angeladen haben, und legte sich mit Wärme dafür ein. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš trat wieder dafür ein, daß auch die Juden als Minderheit anerkannt werden müssten. Der Vertreter Norwegens, Andvord, erläuterte im einzelnen den englischen Antrag über die Verbesserung des Minderheitenschutzvertrages, dem sich die dänische, die holländische und die norwegische Delegation angeladen haben, und legte sich mit Wärme dafür ein. Der tschechoslowakische Außenminister Beneš trat wieder dafür ein, daß auch die Juden als Minderheit anerkannt werden müssten.

Gehandelter von Keller wies dieses höchst ungewöhnliche Verfahren zurück und erklärte u. a.: „Wenn im Völkerbund diejenigen Staaten, die Minderheitenschutzverträge geschlossen haben, stets eine einigekommende Behandlung ihrer Interessen erfahren haben, so kann Deutschland, daß auf dem Gebiete des Minderheitenschutzes nur durch das oberflächliche Minderheitenschutzabkommen gebunden ist, die gleiche Behandlung für sich in Anspruch nehmen. Die durch die Beschwerde Bernheim aufgeworfene Frage der Anwendung gewisser Reichsgelege innerhalb des unter den Bestimmungen der Genfer Konvention stehenden öberschlechten Gebietes ist in den Verhandlungen des Rates entschieden worden. Die Verhandlungen haben sich im vollen Lichte der Deffensitlichkeit abgespielt. Wir haben keinen Augenblick irgendwelche Bedenken gegen die Deffensitlichkeit der Verhandlungen gekannt; ich sehe also nicht, was für ein sachlicher Anlaß vorliegen kann, die Beschwerde Bernheim hier noch einmal zur Diskussion zu stellen.“

In seinen weiteren Ausführungen beschäftigte sich Gehandelter von Keller mit dem Versuch des französischen Vertreters, die allgemeinen Verhältnisse Deutschlands in die Debatte zu ziehen. Er erklärte treffend, daß dies wohl auch der eigentliche Zweck der Wiederheranziehung des Falles Bernheim gewesen sei. „Ich muß den Versuch — führt der deutsche Vertreter aus — auf dem Umweg über den Artikel 67 der Genfer Konvention für Oberösterreich, die in Frage stehenden deutschen Gelege hier in die Diskussion hineinzuziehen, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Genfer Konvention ist ein Abkommen, das lediglich für einen ganz besonderen Bereich Geltung hat und auf dessen besondere lokale Verhältnisse abgestellt ist. Niemand hat das Recht, die Bestimmungen dieser Konvention als Norm für die deutsche Gesetzgebung außerhalb Oberösterreichs hinauszustellen. Für die Bewertung von Reichsgelegenheiten schließe dieser Konvention jede Kompetenz.“

Auch der Verlust Frankreichs, die Geleckeung in Deutschland in der Judenfrage mit einer Resolution der Völkerbundversammlung vom 21. September 1922 in Beziehung zu setzen, wurde von dem Vertreter Deutschlands abgewiesen.

Auf Vorbrug des Vorstehers wurde nach der Rede des deutschen Vertreters noch beschlossen, dem finnischen Delegierten Hesse den Auftrag zu geben, auf Grund der Debatte einen Bericht für die Völkerbundversammlung auszuarbeiten.

## Greuelhekte im Zusammenhang mit Dollfuß-Attentat.

VdA Berlin. Zu dem Anschlag auf den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß hat mit der Reichsregierung auch die gesamte deutsche Presse in einem sehr vernünftigen Sinne Stellung genommen. Das Deutsche Volk verabscheut, wie sich aus dieser einheitlichen Willensbildung von Regierung und Nation ergibt, den politischen Mord oder den Anschlag auf das Leben und die Gesundheit des politischen Gegners. Die Nationalsozialistische Korrespondenz, die ja parteiamtlich ist, hat bei dieser Gelegenheit nochmals unterstrichen, daß auch die NSDAP. in ihrem vierzehn Jahre langen Kampf jede politische Gewalttat abgelehnt und Elemente, die sich mit diesem Standpunkt nicht versöhnen konnten, aus der Bewegung ausgeschlossen habe.

Es kann daher im Ausland kein Zweifel darüber sein, wie die Regierung und das Deutsche Volk das Verbrechen an Dollfuß beurteilen. Dies ist umso weniger möglich, als ausdrücklich „im Namen der Reichsregierung“ der Reichsausßenminister dem österreichischen Regierungschef die Teilnahme befunden und seine Befriedigung darüber geäußert hat, daß das Attentat wenigstens das Leben des Bundeskanzlers nicht zerstörte. Trotz allem aber ist aus einem erheblichen Teil der ausländischen Presse leider zu entnehmen, daß das Attentat dazu benutzt wird, um den Nationalsozialismus als Verantwortlichen hinzustellen. Eine besonders eigenartige Haltung macht sich dabei in der österreichischen Presse bemerkbar. Unmittelbar nach dem Attentat wurde in Wien amtlich bekanntgegeben, der Täter habe bei seiner Vernehmung erklärt, mit der nationalsozialistischen Partei keinerlei Verbindung zu haben.

Gegenüber dieser eindringlichen amtlichen Wiener Feststellung erscheint nun am Mittwoch plötzlich in Wien eine neue Veröffentlichung mit ähnlichem Charakter in der neuen amtlichen Wiener Zeitung, in der mit einem Male Klipp und klar die ungeheurelle Behauptung ausgespro-

## Deutschland gegen den Emigrantenrummel.

Genf. Im Wirtschaftsausschuß der Völkerbundversammlung wurde heute der holländische Antrag über die Frage der deutschen Auswanderer behandelt. Der holländische Außenminister de Graeff betonte, daß es der holländischen Regierung vollkommen fernliege, sich in die inneren deutschen Angelegenheiten einzumischen, und daß der holländische Antrag in keiner Weise als eine Kritik des gegenwärtigen Regimes in Deutschland und der von ihm ergreiften Maßnahmen aufzufassen sei. Es handle sich um eine rein wirtschaftlich-technische Angelegenheit.

Der deutsche Delegierte gab sodann folgende Erklärung ab: Der Vertreter der Niederlande hat erklärt, daß dem vorliegenden Antrag jede Art einer Kritik innerdeutscher Maßnahmen fernliege. Die deutsche Delegation hat von dieser Erklärung Acht genommen. Sie würde sich in der Tat einer Diskussion, die die von dem niederländischen Außenminister selbst gezogene klare Grenze überschreite, mit aller Entschiedenheit widersetzen müssen. Aber auch innerhalb der von dem niederländischen Außenminister gezogenen Grenze kann die deutsche Delegation der Lage der Sache nach sich materiell an der Behandlung der durch den Antrag aufgeworfenen Fragen nicht beteiligen.

Die Personen, auf die der Antrag sich bezieht, haben sich aus den verschiedensten Gründen veranlaßt gesehen, ins Ausland zu gehen. Ein Teil hat dies getan, weil ihm die durch die nationale Erhebung in Deutschland geschaffene Lage nicht mehr die gleiche bevorzugte soziale und geschäftige

Stellung gewährleistet, die er über das berechtigte Maß hinaus früher in Deutschland genossen hat; ein anderer Teil, weil die innerpolitischen Verhältnisse in Deutschland seinen egoistischen Wünschen nicht entsprechen; endlich ist auch ein nicht geringer Teil durch sein schlechtes Gewissen auf den Weg ins Ausland getrieben worden. Daneben hat aber bei dieser Abwanderung eine besondere Rolle die allgemein bekannte Tatsache gespielt, daß Deutschland seit langer Zeit, besonders aber nach dem Weltkrieg, in ungewöhnlichem Maße der Zuflussung aus östlichen Gebieten ausgesetzt gewesen ist und trotz eigener Not eine große Zahl landfremder Personen aufgenommen hat. Es ist nur ein kleiner Teil dieser Personen, der jetzt wieder Deutschland verlassen und sich in die Nachbarländer begeben hat.

Zu welcher Entschließung die Kommission aber auch kommen mag; es darf unter keinen Umständen dazu kommen, daß die etwa geplanten Maßnahmen in anderer Weise zu einem Stützpunkt derjenigen Elemente werden, die das Ziel verfolgen, vom Ausland her die deutsche Regierung offen oder heimlich zu bekämpfen.

An die Ausführungen des deutschen Vertreters schloß sich eine kurze Debatte an, die damit endete, daß ein Untersuchung für diese Frage eingefestigt wurde. Auf die Frage des Präsidenten, ob die deutsche Delegation in dem Ausschuß vertreten zu sein wünsche, erklärte der deutsche Delegierte, daß die Deutschen einen solchen Wunsch nicht hätten.



## Sächsisches und Sächsisches.

Riesa, den 5. Oktober 1933.

\* **Vom Sächsischen Sängerbunde.** Die in der Tagespresse in der letzten Zeit erschienenen Mitteilungen, nach denen ab 15. Oktober 1933 jede Ausübung einer musikalischen Tätigkeit eines besondern Erlaubnisdeimers (Visa) bedarf, gilt nach einer Ver einbarung zwischen der Kulturpolitischen Abteilung der NSDAP, Gauleitung Sachsen, und dem Sächsischen Sängerbunde — wie uns von diesem gemeldet wird — nicht für Chormeister der Bundesvereine des Sächsischen Sängerbundes. Diese erhalten nach einer besondren Erhebung des dem Sächsischen Sängerbunde angehörigen Chormeisterverbandes bis 1. Dezember 1933 ihren Erlaubnischein.

— bda. **Weißbahn-Ermäßigung für den Arbeitsdienst.** Die Deutsche Weißbahn-Gesellschaft gewährt vom 2. Oktober bis 30. ab auch für den Arbeitsdienst bei gemeinsamen Fahrten auf den Weißbahnenreisen eine 50 prozentige Fahrtreisermäßigung, wie dies auch sonst bei den übrigen Schultafeln vorgesehen ist. Anträge auf Fahrtreisermäßigung für Teilnehmer am freiwilligen Arbeitsdienst sind auf den vorgefertigten Formularen mit Stempel der zuständigen Bezirks- und Gauleitungen oder Abteilungsleiter, sowie mit der Unterschrift des Truppführers vorzulegen, einzureichen.

\* **ingenieurtagung in Chemnitz.** Die Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure hält vom 6. bis 9. November ihre erste Hauptversammlung nach der Gleisabschaltung ab. Sie wird diesmal in Chemnitz stattfinden. Reichsstatthalter Wulffmann hat die Schirmherrschaft über die Tagung übernommen.

\* **Moskau.** In der Moskauer Ausstellung, die im Februar 1933 stattfand, wurde das 50-jährige Meisterindustrium. Es ist auch Gründer der bislangen Feuer-Samariter-Utstellung und der Moskauer Rose-Arena-Kolonne, deren Führer er Jahrzehnte hindurch war. Es ist im Besitz des Ehrenkreises in Gold und der Rose-Arena-Medaille 3. Klasse.

\* **Moskau.** Sie weinen sich, für die Winterhilfe zu spenden. Die NSDAP, Ortsgruppe Moskau, veröffentlicht folgende parteiamtliche Bekanntmachung: "Gestern wurden zwei Moskauer Einwohner in Begleitung von einigen SA- und SS-Männern durch die Straßen unserer Stadt geführt. Auf dem umhängenden Schild stand zu lesen: 'Wir haben uns geweigert, für die Winterhilfe zu geben!' Es handelt sich hierbei um Leute, von denen der eine sehr guter Doppelverdiener, der andere in auskömmlicher Stellung ist. Beide hatten unsere Sammler für das Winterhilfswerk durch sehr große Worte von ihren Tieren gestoppt. Eigentlich hätten wir auch noch einige Frauen an den Brauner stellen sollen, die sich ähnlich benommen haben. Wir haben es nur beim ersten Mal abgelehnt, Frauen mit durch die Stadt zu führen. Es geht nicht an, dass Volksgenossen, die die Mittel haben, sich außerhalb der Volkgemeinschaft stellen, indem sie nichts für ihre notleidenden Volksgenossen übrig haben. Wir werden niemals an die eine Forderung stellen, die selbst erst einmal vom Volke Arbeit und Brod fordern müssen; wir werden aber in Zukunft dafür Sorge tragen, dass die sich ihrer Pflicht ihrem Volke gegenüber in dieser übler Art und Weise entziehen, auch keine Forderungen mehr an die Volkgemeinschaft zu stellen haben."

\* **Dresden.** Ungetreuer Buchhalter. Bei einer Hebtion stellte eine bißige Genossenschaft fest, dass sich einer ihrer Angestellten, ein 37 Jahre alter Buchhalter, größter Unterstüzung schuldig gemacht hatte. Nach den kriminalpolizeilichen Ermittlungen wurde dem Beschuldigten im Jahre 1928 vom Vertreter einer auswärtigen Genossenschaft zweimal je 2000 Mark zur Einzahlung auf ein bestimmtes Konto übergeben. Die Gelder hat der Buchhalter zum eigenen Nutzen verbraucht und die Unterstellungen bis jetzt durch falsche Belege und Buchungen verdeckt. Er wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft übergeben.

\* **Dresden.** Heiratschwindler vor Gericht. Der mehrfach vorbestrafte 25jährige Heiratschwindler Walter Schertl beging verschiedene Heiratschwindel. Er gab vor, Student der Chemie zu sein und ein Stipendium von 80 M. zu bekommen. Er versprach drei Mädchen die Obh. Weiter gab er an, "Ehrenabholden" zu haben und boten die Mädchen bezw. deren Väter an oder er ließ sie von ihnen Waren bezahlen. Sein "Chemie-Studium" bestand darin, dass er sich aus der sächsischen Landesbücherei verschiedene Werke entlieh. Am 11. August wurde er verhaftet und stand nun wegen Rückfallbetrugs vor dem Dresden Amtsgericht, das ihn zu zehn Monaten Gefängnis verurteilte und wegen schwerer Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre absprach.

\* **Dresden.** Bettlerrossia in Dresden. Bei der vom Ministerium angeordneten Bettlerrossia in der Woche vom 18. bis 23. September sind in Dresden insgesamt 720 Personen wegen offenen oder verschleierte Bettelns festgenommen worden, darunter 11 Jugendliche und 11 Frauen. Wegen besonderer Vergehen muhten 45 Personen den Gerichten übergeben werden.

\* **Dresden.** Diamantene Hochzeit. Um heutigen Donnerstag können in Dresden zwei Ehepaare das 60jährige Jubiläum feiern, und zwar handelt es sich um den Altveteran Friederich Hermann Hochmann und Frau in Dresden-Neustadt und den Altroschitzer Einwohner Gottlob Gabler mit seiner Ehefrau. Beide Ehepaare feiern das selteste Fest im Kreise zahlreicher Kinder, Enkel und Urenkel.

\* **Dresden.** Beilebung eines verdienstvollen Journalisten. Auf dem Johannisfriedhof in Dresden-Löbtau wurde Schriftsteller L. R. Vogt-Hölter beigesetzt. Er war im 74. Lebensjahr in einem Dresden Sanatorium gestorben. Seit Oktober 1892, dem Gründungstage der Leipziger Neuesten Nachrichten, gehörte er der Schriftleitung dieser Zeitung an. Aus den vielen Ansprachen bei der Trauerfeier ging immer wieder hervor, welch unermüdlicher, ehrfurchtsvoller und hochbegabter Journalist der Verkörperte war.

\* **Dittersbach.** Auszeichnung für eine opferfreudige Schulfrau. Die 1. Klasse der heiligen Volksschule hatte für die Spende für die Opfer der Arbeit einen Geldbetrag aufgebracht. Nunmehr ging aus der Reichskanzlei ein Schreiben ein, in dem der Reichskanzler seiner großen Freude über die Opferwilligkeit der Kinder Ausdruck verlieh. Gleichzeitig erhält die Schulfrau ein Bild des Führers mit dessen eigenhändiger Unterschrift.

\* **Bittau.** Häftlingsster Tod. Am Dienstag wurde der 20 Jahre alte Bergarbeiter Herbert Waurich aus Obersdorf in Blau Obersdorf am Fuße einer Höhle tot aufgefunden. Die Kleidung des Toten war, offenbar von einem Fuchs, z. T. zerstört worden. Außerdem wies die Leiche bizarre Verletzungen an der Hand, am Knie und am Unterleib auf. Nach den Ermittlungen des Landeskriminalamtes Bautzen ist Waurich am Montag abend nach vorangegangenem Streit mit seinem Vater aus der elterlichen Wohnung fortgegangen, um sich zu Verwandten im Dritz zu begeben. Waurich ist jedoch bei seinen Verwandten nicht eingetroffen, sondern, obwohl er sich in schwierigem Zustand befand, nach Bittau gegangen und hat dort eine ihm bekannte Frau aufgetroffen. Nach kurzem Aufenthalt hat er die Wohnung der Frau wieder verlassen und seitdem war er nicht mehr gesehen.

worden. Sowohl seinen Eltern als auch der Frau in Bittau gegenüber hatte Waurich Selbstmordgedanken niedergelegt. Man vermutet, dass der junge Mann unterwegs infolge Aufregung und Erkrankung verstorben ist. Die genaue Todesursache muss die angeordnete Sektion der Leiche ergeben.

\* **Bittau.** Kraftwagen gegen Eisenbahn. — Ein Todesunfall. Am Dienstag abend ereignete sich auf der Staatsstraße Löbau-Herrnhut beim Bahnhofsgang auf blau Gräbendorf ein fahrlässiger Unfall. Dort fuhr der 36 Jahre alte Kessner Oswald Römel aus Bittau mit seinem Motorrad gegen einen Eisenbahnzug, der gerade den Bahnhofsgang passierte. Die Brust des Kraftfahrers wurde auf der Stelle getötet. Römel wurde mit schweren Verletzungen nach dem Herrnhuter Krankenhaus übergeführt werden.

\* **Riesa.** Groksaus nach Schwarzaertern. Im Rahmen der Leipziger Arbeitschlacht hat der Kamel gegen die Schwarzaertern neue Erfolge gezeigt. Insbesondere wurde in den Umgebungslagen eine Groksaus im Transportgewerbe veranstaltet, bei der mit Hilfe der Volksarmee eine Nachprüfung der bei den Möbeltransporten beschäftigten Arbeiter nach Schwarzaertern erfolgt ist. Die Volksarmee konnte bei dieser Aktion 400 Personen feststellen. Es ist selbstverständlich, dass diese strengste Nachprüfung und schärfste Eingriffe zu erwarten haben. Beider hat sich dabei herausgestellt, dass noch immer wieder Arbeitssucher angetroffen werden, die die Schwarzaertern unterstehen.

\* **Annaberg.** Kirchendiebstahl. Im benachbarten Königswalde wurde von unbekannten Tätern in der Nacht nach dem Gottesdienst in die Kirche eingebrochen, wo die Österküchen erbrochen und ausgeplündert wurden. Außerdem nahmen die Einbrüderlinge die Kirche gespendeten Gaben an Genterzeugnissen und Feldfrüchten mit.

\* **Blauen.** 1. Gantressen des Bundes deutscher Mädel. Am kommenden Sonnabend und Sonntag findet für den Raum Südwest-Sachsen des B. d. M. das erste Gantressen in Blauen statt. Die umfangreiche Festfolge sieht als Auftakt am Sonnabend einen Fackelzug vor, der mit einer Ansprache von Hanna Weizelt auf dem Altmarkt beginnt. Am Sonntag früh wird auf dem Schloss-Sportplatz ein Gottesdienst abgehalten, dem Vorführungen der Sing-, Musik- und Volkstanzgruppen folgen. Am Nachmittag wird der Altmarkt wieder den Schauspiel einer großen Ausstellung abgeben. Der Abend bringt ein Konzert des gesamten Blaufluges der SS-Kapelle.

## Jubiläums-Obst-, Blumen- und Gemüse-Ausstellung des Obst- und Gartenbauvereins Nürnberg verbunden mit Gewerbeschau vom 30.9. bis 3.10.1933.

Aus Anlass des 80jährigen Bestehens des Obst- und Gartenbauvereins Nürnberg u. Umg. hatte dieser in zielbewusster und zäher Arbeit eine viertägige Jubiläums-Obst-, Blumen- und Gemüse-Ausstellung, verbunden mit Gewerbeschau, in dem großen und kleinen Saale des Obstgärtnerhauses zusammengebracht, die am vergangenen Sonnabend, den 30. 9. 33, nachm. 8 Uhr, durch den Herrn Amtshauptmann von Bayreuth feierlich eröffnet wurde. Der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Otto Wadewitz, begrüßte die Erschienenen, insbesondere Herrn Amtshauptmann von Bayreuth und Herrn Bezirks-Obstbau-Inspektor Blauch, Großenhain. Herr Warmer Guderian, Blauch, brachte einen ausführlichen Bericht aus der Geschichte des Vereins. Der Tod des Vereins wurde durch Erzählen von den Plänen gedacht. Für den Verein geleistete langjährige Treue wurden Herrn Moritz Göhler, Herrn Bruno Büttner, Herrn Richard Uhlig und Frau Hartmann, sämtlich in Nürnberg, ein Diplom überreicht. Herr Amtshauptmann von Bayreuth überbrachte im Auftrag der Staatsbehörde und des Bezirks-Obstbauvereins die besten Glück und Segenswünsche und wies eingehend auf die Bedeutung des deutschen Obstes und Gemüsesbaus und die des deutlichen Gewerbes in seiner Eröffnungsrede hin. Weiter sprach Pg. Leibnitz im Auftrag des Gemeinderates und der Gemeindevertreter. Beide Männer lobten den Fleisch und den feinen Willen am Wiederaufbau der deutschen Nation, der in dem all Zusammengetragenen zu erleben sei. Der Gesangverein Concordia, Nürnberg, umrahmte diese Feier mit einigen schön vorgesetzten Liedern.

Die Ausstellung selbst hat weit und breit größtes Staunen hervorgerufen. Sie hat wieder einmal gezeigt, was ein Verein zu leisten imstande ist, wenn in den Reihen der Mitglieder Einigkeit und volle Harmonie vorhanden sind. Die fühlreiche Ausgestaltung der Gesamt-Ausstellung lag in den bewährten Händen des Malermeisters Albin Kreisel, Nürnberg. In die vielen gärtnerischen Arbeiten hatten sich die Gärtnermeister Richard Höhne und Grüninger, Peitz, geteilt. Die Bühne war ein wahres Schmuckstück. Unmittelbar von wundernoll zusammengefügten Pflanzen stand im Hintergrund der Bühne ein großes Kopfbild unseres Volfskanzlers Adolf Hitler, davor im Zeichen des Richard-Wagner-Jahres die Büste dieses großen deutschen Musikers. Neben der Bühne hingen die Hände des neuen Deutschland, und ganz oben war von Weitemhand ein herrlicher Kranz in den Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot angebracht, in welchem der Hakenkreuz prangte. Vor der Bühne waren ebenfalls stehende und einheimische Pflanzen ausgestellt; sogar ein dreistufiger Springbrunnen war vorhanden. Diese Anlage ist Herrn Schmidmeister Richard Donat, Grödel, zu verdanken, der diese Arbeit in bewunderungswürdiger Weise mit seinem Obst-Hauswasserversorgungs-Apparat erledigt hatte. Die Geschicklichkeit der Gewerbeschau hat den Beweis erbracht, dass das heimische Gewerbe Qualitätss-

**HELFEN AUS DER NOT,  
GEBT WÄRME UND BROT!**



Spenden für das deutsche Winterhilfswerk  
durch alle Banken, Sparkassen und Postanstalten  
oder Postscheckkonto: Winterhilfswerk Berlin 77100  
Bei Riesa: Konto 1800  
Bei der Stadtbank Riesa.

erzeugnisse ersten Ranges hervorzu bringen vermochte und mit den in der Stadt bestimmt konkurrieren kann. „Deine Hand dem Handwerk!“

Dass am 30. 9. 33 zusammengetretene und aus den Herren Landwirtschaftsrat Schmerz, Dresden, Herrn Obergartenmeister Geringwald und Herrn Bezirks-Obstbau-Inspektor Blauch, letztere aus Großenhain, bestehende Preisrichter-Kollegium hat in der Ausstellung des Obst- und Gartenbau-Vereins Nürnberg folgende Auszeichnungen verliehen: Herrn Max Werner, Nürnberg; Diplom des Landesverbands für Obst- und Weinbau, Dresden; Erste Auszeichnungen: Richard Uhlig, Nürnberg, Grünberg, Ludwig, Weber, Moritz, Naumann, Nürnberg, Else Schmid, Nürnberg, Alfred Dörr, Nürnberg, Puschel, Blauch, Anna Göhler, Nürnberg, Otto Wadewitz, Nürnberg u. Karl Mensch, Nürnberg. Weiterhin viele 2. und 3. Auszeichnungen.

## 10. Tag des Reichstagsbrandprozesses.

**Leipzig.** (Dankspruch.) Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird zunächst der Angeklagte Torgler weiter vernommen. Der Vorsitzende hält ihm eine Auslage der Beugin Baumgart vor, die etwa um 4 Uhr am 27. Februar geschrieben hat, dass Torgler im Vorraum zum Saal 12 mit dem Wdg. Neubauer auf dem Sofa gesessen hat. Der Vorsitzende fragt, wie das mit seinen Angaben zu vereinbaren sei, er habe doch gerade angefragt, dass er nicht mit Neubauer dort gelesen habe. Torgler erwidert, er habe mit Neubauer an jenem Tage dreimal gelesen und habe deshalb nach Monaten nicht mehr auseinanderhalten können, wo und wann die einzelnen Gespräche geführt wurden. Der Vorsitzende hält Torgler die Auslagen des Amtsgerichtsberichts über, dass Torgler selbst in dem Jahrhundert nach oben befördert habe. Nach einiger Zeit sei derselbe Mann wieder mit einer Papierrolle in der Hand heruntergekommen.

Torgler betont erneut, dass er von der Lubbe nicht kenne; im übrigen halte er es für ausgeschlossen, dass man einen so ausländenden Menschen ungehindert in den Reichstag hineingelassen hätte. Weiter erklärt Torgler, er habe seit November 1932 für die kommunistische Fraktion einen Studenten Kell beschäftigt, der von der Lubbe ähnlich sehe, allerdings einen Kopf kleiner sei. Vielleicht sei dieser Mann von dem Geugen als von der Lubbe angesehen worden. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es nicht möglich sei, in Begleitung eines Abgeordneten in den Reichstag zu kommen, erwidert Torgler, dass sei unbestanden nicht möglich gewesen, gibt dann aber auf weitere Fragen zu, dass die Möglichkeit im allgemeinen wohl bestanden hätte.

Der Vorsitzende weißt dann darauf hin, dass von der Lubbe damals noch nicht so abwertend gewesen sei. Von der Lubbe sei doch auch schon früher, wie ein Geuge befand, im Reichstag gewesen, und zwar bei einer Verkündung. Torgler erwidert, dass sich bei Massenbesetzungen jeder, ganz gleich wie er aussah, beteiligen konnte, wenn er sein Eintrittsrecht bezahle.

Der Vorsitzende wendet sich dann an von der Lubbe und fragt ihn, ob er an einer solchen Besichtigung des Reichstags teilgenommen habe. Von der Lubbe steht auf, lacht und erklärt: Das kann ich nicht sagen. Als dem Angeklagten durch den Dolmetscher die Frage noch einmal vorgetragen wird, antwortet von der Lubbe mit nein.

Der Vertreter des Oberrechtsgerichts, Parissius, fragt den Angeklagten Torgler, ob bei der kommunistischen Fraktion immer nur elegant gekleidete Kavalieren verkehrt hätten. Torgler erwidert, es komme immer darauf an, wer der Beurteilende sei. Besonders an Tagen, an denen der Sozialpolitische Ausschuss tagte, seien Gewerkschaften gekommen, aber gerade dann seien die Reichstagsbeamten besonders auf dem Posten gewesen. Leute ohne weißen Kragen seien nicht aus den Augen gelassen worden.

Schluss folgt.

## Bermischtes.

**Das Kind auf der Lenstange.** Als ein Nachbar aus Gericht, der kein Kind vor sich auf dem Rad hatte, nach Ebern fahren wollte, brachte auf abfallendem Weg das Kind einen Fuß ins Vorderrad. Das stark abgebremste Rad überrollte sich, wodurch der Fahrer einen Schädelbruch erlitt. Er wurde in bebendlichem Zustand ins Eberner Krankenhaus gebracht. Das Kind kam heil davon.

**Fall der Sparsamkeit mit dem Leben bezahlt.** Der Papierfabrikant Albin Heinmann in Sonnenberg hatte sich selbst eine provisorische Bichleitung in den Keller gelegt. Als er mit ihr in Berührung kam, erstickte die Leitung Erdalkali und tötete Heinmann, ehe jemand von dem Vorfall etwas merkte. Erst Stunden später fand man ihn tot im Keller auf. Der Vorfall ist eine ernste Mahnung, Faderbeiten nur durch den Fachmann ausführen zu lassen.

**Die Potsdamer Gattenmörderin festgenommen.** Im Landkreis Guben gelang es gestern nachmittag einem Berliner Geschäftsführer, die Potsdamer Gattenmörderin Pauline Becker der Polizei auszuliefern. Becker wurde bei dem Dorfe Starzeddel von einer Frau gebeten, sie in seinem Auto mitzunehmen, was er auch tat. Kaumdem er die Frau abgelegt hat, fiel ihm die Personalbeschreibung der Potsdamer Gattenmörderin in die Hände, die auf seine Begleiterin atraf. Auf der Rückfahrt traf er bei Guben die Frau wieder und brachte sie nach Potsdam auf die Polizeiwache.

## Anzeigen

### für die sonnabend-Ausgabe des „Rieser Tageblattes“

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab.

Geschäftsstelle des  
Fernruf 20.

## Zum Tode verurteilt

Das Schwergericht Frankfurt a. M. verurteilte den Kochehilfing Reitinger wegen Mordes an dem SA-Mann Hans Handwerk in Tateinheit mit schwerem Landfriedensbruch und wegen Mordversuches in drei Fällen zum Tode dauernden Throverlust und zwölf Jahren Zuchthaus. Der mitangeklagte Fuhrmann Ernst Kaledel wurde wegen schweren Landfriedensbruches zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Throverlust verurteilt.

## Rundfunk-Programm.

Freitag, 6. Oktober.

Berlin — Stettin — Magdeburg.  
9.00: Schulfunk. Familie Bach. — 10.15: Für die Jugend. Unsere Potsdamer Schiffswerft. — 15.20: Der „Alte Mann“. Waldb von Rügen erzählt aus ihrer Familienchronik. — 15.35: Wilhelm Berger. Variationen über ein eigenes Thema. — 16.00: Der Weg der ersten deutschen Auswanderer. — 16.15: Kopf — Hals — Ferner liegen. — 16.30: Tanz-Tee-Musik. — 17.00: Terzette. — 17.30: Als Gast im eigenen Heim. Heitere Szenen nach dem großen Umzug. — 18.00: Zeugnisse lebendiger Volksstille. — 18.15: Es gibt nur eine Wahrheit. Bericht aus dem Tonfilm-Werk Neubabelsberg. — 18.30: Die Hunt-Stunde teilt mit. — 18.45: Stimme zum Tag. — 19.00: Stunde der Nation. Vom Deutschnationalen: Deutscher Abend der Berliner Liebertafel. Dem Andenken von Hugo Rau. — 20.00: Lohengrin. — 20.45: Albert Vorgrim (Schallplatten). — 20.25: Um märkischen Alter. — 20.45: Bach und seine Söhne. Musikalischer Hörispiel. — Danach bis 24.00: Musik am Abend. — Gegen 23.00: Über Bühne und Film.

Königswusterhausen.

9.00: Bert. Progr. — 9.45: Villencon abonniert eine Zeitschrift. — 10.10: Unser einfaches Schachkammer in Uebelsee. — 10.50: Vormittagskonzert. — 11.30: Zeitfunk. — 15.00: Jungmädchen und Beruf. „Was wollen Sie werden?“ — 15.45: Hans Friedrich Blümchen. Märchen. — 16.00: Aus Breslau: Nachmittagskonzert. — 17.00: Volksschulherbildung und Nationalsozialismus. — 17.25: Musik unserer Zeit. — 18.05: Die deutsche Geschichte des Saargebietes. — 18.25: Stunde der Scholle. — 19.00: Bert. Progr. — 20.05: Stunde der SU. — 21.05: Aus Königsberg: Abendmusik. — 23.00: Aus Köln: Tanztanz.

## Berliner Börsenbericht vom 4. Oktober 1933.

Anhaltende Rentenkäufe. — Stille Aktienmärkte.

Die Anlankäufe am Rentenmarkt, die nach dem Rücktermin bereits schon am Dienstag zu beobachten waren, erhielten auch an der Mittwoch-Börse ihre Fortsetzung. Anfangsgebot war die Geschäftstätigkeit in festverzinslichen Werten wieder recht lebhaft, und es ergaben sich wieder nicht unbedrängliche Kursgewinne. Bevorzugt wurden vor allem weiter die Kommunalobligationen; diese zeigten vereinzelt Kurssteigerungen bis zu 2%, Prozent. Stark gefragt waren ferner Staatanleihen, die im Durchschnitt 1- bis 1½% prozentige Gewinne aufwiesen; vergleichbarlich muhte zu Rentennotierungen achtbar geworden. Im Gegensatz zu dem Markt der festverzinslichen Werte waren die Aktien, obwohl günstige Berichte aus der Industrie (V.G. Rauch und AGG.) vorlagen, vernachlässigt. Nach einem uneinheitlichen Beginn bröckelten die Kurse bei anhaltender Geschäftstätigkeit im Verlauf ab. Gegen Börsenschluß änderte sich die Situation nicht mehr.

Montantwerte lagen bei sehr kleinen Geschäft knapp behauptet, ebenso die Braunkohlenaktien. Am Kalkantennmarkt herrschte eine derartige Geschäftsschlüsse, daß überhaupt keine variablen Notierungen aufzutreten kamen. Der Vierteljahresbericht des AGG-Karben-Konzerns wirkte sich nur anfangs günstig auf den Kurs des Papieres aus; im Verlauf ging der Gewinn von ¼ Prozent wieder verloren. Die anderen chemischen Werte gaben ebenfalls leicht nach. Elektromotore konnten sich gut behaupten. Lediglich Siemens gab auf ein kleines Angebot um 3 Prozent nach. Die Karlsbadgas lagen uneinheitlich; Schles. Elekt. u. Gas und Befauer Gas befehlten sich leicht. Die anderen Industrieaktien lagen nur wenig verändert; für Leonhard Tieck zeigte sich weiter Interesse; Papierwerte konnten sich auf die Meldung über ein verbessertes Exportgeschäft etwas bestätigen. Reichsbahnanteile lagen nur unwesentlich verändert. AGG. konnten sich nach dem Vortagsverlust um 1 Prozent erhöhen.

Auch der Kaffamarkt hatte nur eine ganz geringe Umsatztätigkeit aufzuweisen, die Tendenz war uneinheitlich. Während Großbankaktien überwiegend nachgaben, tendierten Hypothekenbankaktien etwas freundlicher. Neben Kommunalobligationen und Staatanleihen profitierten von dem Rücktermin vor allem auch noch Blandbriefe, die Kurie lagen hier um ¼, bis 1 Prozent, teilweise auch darüber an. In Reichsanleihen war das Geschäft nicht so lebhaft, doch zeigte sich auch hier eine freundliche Tendenz. Der Geldmarkt erfuhr noch keine weitere Entspannung; Tagesgeld notierte mit 4%, bzw. 4½% Prozent unverändert. Privatiskonte weiter 3% Prozent. — Nach der Abschwächung lagen Pfund und Dollar im internationalen Devisenverkehr leicht erholt; Aussicht auf New York wurde in Berlin mit 2,72 (2,685) notiert, Aussicht auf London mit 12,94 (12,88).

## Amtliches

### Belauftmachung!

Am 7. und 8. Oktober 1933 findet in Niesa ein Kreistreffen des Kreises Großenhain der NSDAP.

Herr.

Wegen der dadurch bedingten besonderen Verhältnisse wird für Sonntag, den 8. Oktober 1933, insoweit ein erweiterter Geschäftsortbetrieb festgelegt, als es den Inhabern von Geschäften des Rohrzugs- und Genussmittelgewerbes gestattet ist, ihre Betriebe in der Zeit von 11 bis 18 Uhr geöffnet zu halten.

Wir geben hierbei noch bekannt, daß Kreisüberleitungen anlässlich des Kreistreffens unangemessenlich gebündet und die Beteiligenden sofort in Schubhaft genommen werden.

Niesa, am 4. Oktober 1933.

Der Rat der Stadt Niesa — Gemeinbeamte.

### Der Spelsekartoffeln

Odenwälder Blaue und Industrie, vorzüglich kostbare und haltbare Ware für den Winterbedarf, liefert ab Lager und frei Haus zu äußersten Tagespreisen. Otto Ulbricht, R.-Neugrätz, Herrn. 365. Preis: autorisierte Kartoffeln kostet nur großflächige Ware gibt in groben und kleinen Mengen speziell für Bierhaltungen nach bestellung. Billig ab.

## Die Deutsche Bühne ruft Dich!

## Werde Mitglied!

### Amtlich festgelegte Preise an der Produktionsbörse

zu Berlin.

Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	4. Oktober	5. Oktober	
Weizen, märkischer, ab Station do ..... frei Berlin	190,00—190,00	190,00—190,00	
per Juli ..... —	—	—	
per September ..... —	—	—	
per Oktober ..... —	—	—	
per Dezember ..... —	—	—	
Tendenz: ruhig ruhig			
Roggen, märkischer, ab Station do ..... frei Berlin	—	—	
per Juli ..... —	—	—	
per September ..... —	—	—	
per Oktober ..... —	—	—	
per Dezember ..... —	—	—	
Tendenz: ruhig			
Gerste, Braugerste, feinste neue ab Station ..... frei Berlin	189,00—197,00	189,00—197,00	
ab märkischer Station ..... —	180,00—188,00	180,00—188,00	
Tendenz: —			
Braugerste, gute ..... frei Berlin	185,00—190,00	185,00—190,00	
ab märkischer Station ..... 176,00—181,00	176,00—181,00		
Tendenz: —			
Sommergerste, mittl. Art u. Güte frei Berlin	165,00—172,00	167,00—174,00	
ab märkischer Station ..... 166,00—163,00	158,00—165,00		
Tendenz: —			
Wintergerste, zweizeilig ..... frei Berlin	162,00—170,00	165,00—173,00	
ab märkischer Station ..... 163,00—161,00	156,00—164,00		
Wintergerste, vierzeilig ..... frei Berlin	156,00—162,00	157,00—164,00	
ab märkischer Station ..... 151,00—155,00	153,00—156,00		
Tendenz: stetig stetig			
Industriegerste ..... —	—	—	
Häfer, märkischer } alt ..... —	—	—	
ab Station ..... frei Berlin	—	—	
Häfer, märkischer } neu ..... 138,00—146,00	138,00—146,00		
ab Station ..... frei Berlin	147,00—155,00	147,00—155,00	
per September ..... —	—	147,00	
per Oktober ..... —	150,00	150,00	
per Dezember ..... —	—	—	
Tendenz: ruhig stetig			
Weizengehölz			
Aus-Augsmehl, 0,405 Wfch. .... 31,00—32,00	31,00—32,00		
Vorzugsmehl, 0,425 Wfch. .... 30,00—31,00	30,00—31,00		
Bädermehl, 0,79 Wfch. .... 25,00—26,00	25,00—26,00		
Roggenmehl, 0,82 Wfch. .... 20,75—21,75	20,75—21,75		
Tendenz: ruhig ruhig			
Weizenkleie ..... 11,10—11,35	11,10—11,35		
Roggenkleie ..... 10,00—10,20	10,00—10,20		
Raps ..... —	—		
Leinfrüchte ..... 37,00—41,00	37,00—41,00		
Steine-Speiserohren ..... 30,00—33,00	30,00—33,00		
Puttererden ..... 19,00—20,00	19,00—20,00		
Getreidewaren			
Wiederbohnen ..... —	—		
Wicke ..... —	—		
Dupinen, Blaue ..... —	—		
Dupinen, gelbe ..... —	—		
Seradella, alte ..... —	—		
Seradella, neue ..... —	—		
Leintuchen ..... 16,40—18,80	16,20—18,30		
Grobdukten ..... 15,70—15,80	15,70—15,80		
Grobduktenmehl ..... 16,20—16,30	16,20—16,30		
Trockenschnitzel ..... 9,50—9,75	9,50—9,75		
Sojaschrot ab Hamburg ..... 13,80—13,90	13,70—13,70		
do ..... ab Stettin ..... 14,20—14,20	14,10—14,10		
Kartoffelflocken ..... 18,70—18,90	18,70—18,90		
Allgemeine Tendenz: ruhig stetig			
Rübenware stetiger.			
Bereits im gestrigen Nachmittagsverkehr war die Stimmung am Getreidemarkt etwas stetiger, da infolge der besseren Verwertungsmöglichkeiten für Exporterscheine verhältnismäßig Abschlüsse für die Ausfuhr zustandekamen und das in den Rüstungsgebieten herauftreffende Angebot etwas leichter unterdrückt wurde. Auch heute waren an der Börse etwas leichter Untertöne zu erkennen. Doch waren die Kurse bei diesen wenigen Ausfällen zu erzielen, zumal das Öffertmaterial sich verringert hat. Im Binnenverkehr macht die Geschäftstätigkeit nur langsam Fortschritte und die Preise waren behauptet. Die Mühlhäuser können ihre Vorräte nur langsam verringern, da der			

Wahlblatt recht ruhig bleibt. Auch die Ubrüfe aus alten Kontakten haben in Weizen- und Roggenmehl wieder nachgelassen. Dafür liegt bei mäßigem Angebot und leichter Konsumnachfrage steig. Am Getreidemarkt konnten weiter Qualitäten von den Preissteigerungen von Roggen-Exporten keinen Nutzen ziehen.

## Bericht über den Schlachtviehmarkt am 5. Oktober 1933 zu Dresden.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	oben- seitig Gewicht	unten- seitig Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Mastisch — Stiel):		
1. Vollst., ausgemästet, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
3. sonstige vollfleischige .....	1. junge	
4. Gering genährte .....	2. ältere	
B. Kühe (Mastisch 10 Stdt.):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete .....		
3. fleischige .....		
4. gering genährte .....		
C. Kühe (Mastisch 7 Stdt.):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige .....		
D. Rösser (Mastinnen) (Mastisch — Stdt.):		
1. vollfleisch. ausgemästet höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige .....		
E. Kreuzer (Mastisch — Stdt.):		
mäßig genährtes Jungvieh		
F. Kühe (Mastisch 589 Stdt.):		
1. Tropfender best. Maff.	37—44	66
2. beste Maff. und Saugfälber	32—37	58
3. mittler. Maff. und Saugfälber	27—30	52
4. geringe Fälber	24—25	49
G. Schafe (Mastisch 67 Stdt.):		
1. beste Maffämmer und jüngere Maffämmer		
2. Stallmaß		
mittlere Maffämmer, ältere Maffämmer und		
4. gutgenährte Schafe		
5. feindiges Schafschaf		
H. Schweine (Mastisch 489 Stdt.):		
1. Fett Schweine über 300 Pf. .... 55—58	70	
2. vollfleischige Schweine von 249—300 Pf. .... 53—54	68	
3. vollfleischige Schweine von 200—249 Pf. .... 50—52	63	
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pf. .... 47—49	68	
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pf. .... 45—46	66	
6. fleischige Schweine unter 120 Pf. .... —	—	
7. Sauen		

## 25 Jahre Giroverband Sächsischer Gemeinden

Der 6. Allgemeine Deutsche Sparkassen- und Kommunalbankenfog, der als erster im neuen Reich eine besondere programmatische Bedeutung hat, ist nach Sachsen gelegt worden, weil der Giroverband Sächsischer Gemeinden am 5. Oktober auf ein 25-jähriges Bestehen zurückblickt. Diese Erinnerung wird dem sächsischen Verbande nicht wegen der Dauer seines Bestehens zuteil — denn was sind 25 Jahre im Leben eines Volkes — sondern wegen der grundlegenden neuen Bahnen, die der Verband gegangen ist und wodurch er damit zugleich der ganzen deutschen Sparkassenbewegung den Weg geebnet hat. Denn die sächsische Giroorganisation ist eine Frucht am Baume der großen deutschen Sparkassenbewegung, die seit über 100 Jahren schon so viel Segen über alle Glieder des Volkes ausgeschüttet und der Welle des Hochkapitalismus Widerstände entgegengesetzt und sie überwunden hat. Das Eigenartige der sächsischen Giroorganisation liegt darin, daß sie aus dem Gemeinschaftsgeist der einzelnen Gemeinden heraus jedem, auch dem kleinste selbständigen Menschen gleiche Dienste leisten will, die im kapitalistischen System die Bank der Wirtschaft leistet. Das ist die Gründung der sächsischen Bürgermeister einem großen Bedürfnis entgegenkommt, beweist allein die Tatsache, daß die sächsische Organisation bei einer Bevölkerung von 6 Millionen Menschen nicht weniger als 450.000 Girokunden hat, deren Geld- und Zahlungsverkehr in Millionen steigt und großer Zahlungen und Überweisungen 550 sächsischen Gemeinden durch ihre Girostellen, Städtchen und Gemeindebauten auf der Grundlage des Giroverbandes über ganz Sachsen, ja das ganze Deutsche Reich, bewältigt. Die Bankanstalt des Giroverbandes, die Girozentrale Sachsen, bearbeitet durchschnittlich täglich etwa 30.000 Posten im Gesamtbetrag von 15 Millionen RM.

Aber noch viel bedeutsamer ist die Ausdehnung der Zahlungsbereitschaft und Überweisungsmöglichkeit in städtischer deutscher Delegation über das ganze Land. Hieraus beruht die wirtschaftliche Kraft und Krisenfestigkeit des gesamten Verbandes mit annähernd einer halben Milliarde RM Bilanzsumme, die ihm an die Spitze nicht nur der sächsischen Geld-, sondern auch der Kreditwirtschaft gebracht hat; denn seit 1922 hat die sächsische Giroorganisation die Förderung des Personalkredits aufgenommen, um — wie es von vornherein ihr Ziel war — die beißig gesammelten Geldmittel wieder in der deutschen Wirtschaft auszugeben zu verwerten. 65.000 Kontokorrentkredite in Höhe von insgesamt annähernd 300 Millionen RM und die entsprechende Anzahl Wechseltkredite legen Zeugnis davon ab, daß auch dieser Programmzweck durchgeführt worden ist. Auch diese Kreditgewährung hat ihren Schwerpunkt in der kleinen Girofamilie und steht unter der händischen Wirkung und der Aufsicht des Giroverbandes, der auch die Hälfte des Kredites für die Zahlungsmöglichkeiten gewährten Kredite der Girofamilie trägt. Mit auf Wunsch der sächsischen Regierung die sächsische Giroorganisation rechtlich von der Sparkassenorganisation trennt, trennt im Gegensatz zum übrigen Deutschland, wo die Sparkassen als solche die Aufgaben der Girofamilie nach sächsischem Vorgang mit übernommen haben, so führt sie sich doch nur als jüngere Schwester der reichen Sparkassenbewegung aus gleichem Stammbaum, geboren aus dem Geiste deutscher Selbstverwaltung und der hingebenden Fürsorge der Gemeinde für alle ihre Mitglieder.

## Der Schöpfer der Untergrundbahn Dr. Kreß †

Wda. Berlin. Am 29. September erkrankte den früheren Direktor der Siemens & Halske AG. Dr. Ing. C. H. Heinrich Kreß der Tod infolge Herzschlages.

Kreß wurde am 17. März 1871 in Stuttgart geboren. Er trat 1897 als Reaktivierungsbaumeister bei der Siemens & Halske AG ein. In diese Zeit fiel die Entwicklung des von Werner v. Siemens Jahrhundertlang geplanten Berliner Schnellbahns-Nehes mit elektrischem Antrieb. Kreß widmete sich dieser Aufgabe als Konstrukteur und Bauleiter in der elektrischen Bahnbauabteilung der Siemens & Halske AG, in deren Leitung er 1908 alsstellvertretendes Vorstandsmittel eintrat und die er im Jahre 1921 in die Siemens-Bau-Union umgestellt half, deren Vorstandsmittel er bis vor kurzem gewesen ist. Seiner Initiative und rafflosen Energie ist es zu verdanken, wenn in diesen Jahren seines Wirkens die Technik der Grundwasserabfuhrung, die Unterfangung und Unterfahrung von Baulücken und die Unterquerung der Wasserläufe in dem schwierigen Untergrunde Berlins so entwickelt wurden, daß heute beratige Aufgaben keine technischen Schwierigkeiten mehr bieten. Unter seiner wesentlichen Mitwirkung entstanden zahlreiche wichtige Ingenieurbauten innerhalb und außerhalb Deutschlands, wie z. B. das Kraftwerk am Shannon in Irland.

## Die Kette der Schwestern

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

RECHTS-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WEIDAM

(28. Fortsetzung.)

Vom Erdgeschoss heraus kam Stimmengewirr, in das sich ab und zu ein Lachen mischte. Im Nebenzimmer, wo die Hochzeitstafel gedeckt war, vernahm man das feine Klingeln der Weinflasche, welche die Diener auf den weißen Damast stellten. Stühle wurden geschoben. Trotzdem die beiden Hilfsküchen geschlossen waren, zog ein feiner Geruch von Backwaren, Torten und seinen Saucen durch das Haus und drang durch alle Räume, daß selbst auf dem großen Speicher noch ein früher Duft zu verspüren war.

Dazwischen mischte sich der frische Atem von Hyazinthen, Nelken und erblühenden Rosen, die von Holland eingetroffen waren und durch das Gesicht der Kiesenkorbe ihre Seelen durch das alte Haus verströmten.

Rosmarie öffnete mit langsamem Händen das Telegramm, das ihr die Schwiegermutter überreichte.

„Der Segen Deiner Mutter sei mit Dir!

Dein Vater.“

„Er muß es sehr geliebt haben, sein Mädchen aus der Südbayern.“ lächelte Markus. „Wenn wir nun Kinder haben werden, die deiner Mutter ähnlich sind!“

Rosmaries Augen verschwammen. „Sie soll sehr schön gewesen sein!“

„Dann mußt du Gott bitten, daß unsere Töchter ihr gleichen.“ sagte er und küßte sie auf die Stirne und dann auf die Lippen, die sich über ihre Augen senkten.

„Willst du Töchter?“ Sie wagte ihn nicht anzusehen.

„Und Söhne.“ fügte er ernsthaft hinzu. Er sah das Zittern, das über ihrem Gesicht hinströmte und wie ihr Gesicht noch weißer und lüster wurde. „Du brauchst dich nicht zu ängstigen, mein Liebes. Ich werde es dir nicht zu schwer machen.“

## Der Arbeitschlachterfolg in Sachsen

In sechs Wochen 72.000 Arbeitslose in Beschäftigung gekommen

Das Landesarbeitsamt Sachsen meldet: Dank des Einlaufs des geläufigen Gau-Apparates der NSDAP durch unsern Herrn Reichsstatthalter, dank der Zusammenarbeit der Arbeitsbehörden mit dem einschlägigen Stellen und dank des ungewöhnlichen Wettstreits aller ist es nach der letzten amtlichen Zählung erreicht, in Sachsen in sechs Wochen über 72.000 arbeitslose Volksgenossen wieder in Arbeit und Brod zu bringen!

Ostpreußischer nationalsozialistischer Tatkraft war es gelungen, 75.000 arbeitslose deutsche Brüder neu in den Arbeitsprozeß einzureihen und damit Ostpreußen arbeitslosfrei zu machen. Was aber in Ostpreußen ein Totalzug war, kann in Sachsen ob keiner wirtschaftlich anders gelagerten Struktur nur ein großer Arbeitschlachterfolg sein. Wir stehen in Sachsen im Brennpunkt des Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit. Immer ist aber nationalsozialistischer Kampfwillen an den Händen gewachsen. So geht in Sachsen der Kampf für unsere arbeitslosen Volksgenossen gegen die Arbeitslosigkeit nur um so unerbittlicher weiter, entschlossen im Willen, zu halten, was von Abschalt zu Abschalt in jähem Ringen gewonnen wird.“

Dr. Ley spricht in Dresden

Wie wir erfahren, wird der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsrat Dr. Ley, anlässlich seiner Deutschlandfahrt am Mittwoch, 11. Oktober, vor dem großen Amtsgerichtsappell der NSDAP und der Deutschen Arbeitsfront im Circus Sarajani sprechen.



Segen der  
Arbeitsbeschäftigung  
im Kleinen  
Grade auf den Einzelnen  
Kommt es an!  
15.-21. Oktober 1933

## Handwerk und Kleinstadt

Die Großstadt vernichtet durch ihre Hekt und ihre oft sozusagen gerührte „Tempo“ jeden verträlichen Zusammenhang ihrer Bewohner. Der einzelne steht einsam inmitten der Masse und kennt meist seinen nächsten Nachbarn nicht.

Die Kleinstadt hingegen ist wie eine zwar gewaltige, aber immer noch überlebbare Familie oder Sippe. Es geht dort sinniger zu und fast niemand ist ganz ohne Fühlung mit den anderen. Auch heute ist dort zumeist der Feierabend noch die Zeit der Stube und der Feiertag ein Tag der Sammlung und Beziehbarkeit. Dort kann der Verstand den Menschen noch ausstreifen... „Doch er im inneren Herzen spürt, was er erlaubt mit seiner Hand.“ — Dort ist drum auch noch ein guter Boden für das Handwerk, das von Natur dazu ausersehen ist, sich vermittelnd zwischen die Volkschichten zu stellen.

Gedehnen die Handwerker, so gedehnt auch die Kleinstadt. Sie muß sich vor der Gefahr bewahren, diesem Haßwerk den Boden zu entziehen durch falsche Großmannssucht, durch Waffenmietbauten und Waffenware. Das rechte Erbgut an gediegener Handwerkarbeit, das in Gestalt altherwürdiger Bauten und farberruhigen Hausrates noch heute mancher Kleinstadt ihr reizvolles Gepräge gibt, sollte mit Liebe gepflegt und durch neue handwerkliche Arbeit ergänzt werden.

Der Kleinstädtische Handwerker steht als Mann unterer Welt durchaus nicht außerhalb des heutigen Geschmacks. Aber er hält zugleich auf „Tradition“ im besten Sinne des Wortes und weiß, was seinem Auftraggeber ansteht. Form und Art des Erzeugnisses können mit ihm besprochen und ruhig überlegt werden.

Die Kleinstädter befragen sich oft, daß ihnen ihre Geschäfte nicht genug bieten. Sie bedenken aber dabei

nicht, daß sie vielfach auch selbst mit die Schuld daran tragen. Wir leben, daß die großen Lieferungen der Warenhäuser zum Kleinstädtler kommen, daß er zu Belohnungen in die nächste Großstadt fährt und womöglich nur gegen Ende des Monats, wenn Ebbe in der Rasse ist, zu seinem ostpreußischen Lieferanten geht und — anstreben läßt. Daß es unter diesen Umständen dem einheimischen Handelsbetrieb unendlich schwer gemacht wird, den Großunternehmen gegenüber sich zu behaupten, ist klar.

Besonders auch jene Sonderarten wertvoller handwerklicher Erzeugung, die mitunter den Ruf eines Ortes oder einer Gegend begründet haben, und sogar Fremde anziehen und zum Kauf reizen können, sollten vor allem von den Kaufmännischen Kreisen der Kleinstadt selbst gefördert werden. Man denkt nur an die reizvollen Töpferarbeiten Hennens oder Thüringens, die Steinachsern vommerischen oder thüringischen Würke, die Glashütter aus Schlesiens, an ostpreußischen Bergsteinkunst, süddeutsche Schäfferten, Schwarzwälder Uhren und dgl. Mit diesen Erzeugnissen wird der Handwerker zum Kämpfer gegen die mechanische Gleichmacherei unserer Zeit, zum Kämpfer um das Wohl und Wehe der Kleinstadt überhaupt!

Helft ihm in diesem Kampfe, würdigt eure Handwerker nicht immer mehr zu Handlanger- und Widerarbeiterdiensten herab. Denkt an die vielen wirklichen Werte, die sie ohne viel Fleimagiecke zu euren Augen gebracht haben und stellt noch schaffen. Damit fördert ihr zugleich Wirtschaft und Kultur!

## Frauenaufgaben im dritten Reich.

In der Lichtbormütterschule von Frau Grete Henkel in Dresden fand ein sechzehntägiger Mütterschulungskurs statt für Mutterabinnen des Bundes Königin Louise. Der Kernpunkt aller Feierlichkeiten war Mutterkunde, Vererbungslehre und Rassenpflege.

In dem heißen Ringen um den Bekanntheit des deutschen Volkes kann die Frau nichts wichtiger tun als sich mit diesen brennenden Fragen unserer Zeit zu beschäftigen. Ob es sich um neuzeitliche Ernährungsfragen, persönliche Gesundheitspflege, häusliche Krankenpflege, echte deutsche Hauskultur, Familienehre und Erziehungsfragen oder Deutsche Kunde handelt — alles dient dem Aufbau der gesunden, starken, frommen, deutschen Familie.

## Dritte Reichsautobahn: die Strecke Berlin—Stettin.

W Berlin. Wie der „Anarif“ von zuständiger Stelle hört, kommt als nächste Autobahn die Strecke Berlin—Stettin in Frage. Mit dem Beginn des Baus dieser Strecke ist in wenigen Wochen zu rechnen. Die Vorarbeiten sind soweit gediehen, daß die Bauleitung der Strecke Berlin—Stettin demnächst in Angermünde eingesetzt wird.

## Die Unwetter schäden im Pirnaer Bezirk.

Im Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Pirna teilte Amtshauptmann von Thümmel mit, daß die Zahl der Wohlfahrtsverbündeten im August auf 8190 zurückgegangen ist. Damit ist der Stand von November 1931 erreicht worden. Auch die Zahl der Krisenfürsorge-Unterstützungsempfänger ist bedeutend zurückgegangen.

Aus dem Bericht über die Unwetterschäden ist zu entnehmen, daß der Gebäudeschaden in der Amtshauptmannschaft Pirna und einigen Gemeinden der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde rund 400.000 RM beträgt, wobei Einzelschäden unter 300 RM nicht mitgerechnet sind. Bisher wurden über 70.000 RM für Gebäudeschäden ausgezahlt. Von Arbeits- und Wohlfahrtsministerium sind 160.000 RM bereitgestellt worden. In der Schädigung sind die Schäden an Staatsgebäuden nicht enthalten. Landwirtschaftliche Schäden wurden insgesamt für 1646 Fälle mit einer Schadenssumme von rund 7 Millionen RM angemeldet; hieron entfallen 6 Millionen RM auf Getreidefelder und 1 Millionen RM auf Schäden an Obstfrüchten. Der Forstschaeden beträgt rund 140.000 RM. Es wurde mitgeteilt, daß damit gerechnet werden müsse, daß die Geschädigten den größten Teil des Schadens selbst zu tragen haben. Für den Schaden an Obstbäumen könnte nur Erfolg in Naturasien gezeigt werden.

Und Großmutterente drückte das Gesicht in das Spiegelglasentzündlich aus seiner Brüderlichkeit.

„Wie bleich du bist, mein Süßes!“ Markus half der schlanken Gestalt in den Wagen und schlug den Schleier zur Seite, damit er nicht eingezwängt werde. Dann nahm er neben seiner jungen Frau Platz. Er streifte die Handschuhe ab und bog ihr Gesicht zu sich heraus. Ihr Mund bebte unter der Leidenschaft seines Kusses. Sie wagte die Lippen nicht zu geben. Willens lag sie gegen seine Schulter und hörte, was er zu ihr sprach.

„Ich schwöre dir, daß ich mich nie wieder schuldig machen werde. In der Stunde, in der du mich einer Untreue zu zeihen hast, darfst du mich verlassen.“

„Ich verlasse dich nicht! — — Versch auch du mich nicht, Markus!“

„Nie!“ Er gelobte es so feierlich, wie es ihm in diesem Augenblick gütigte war. Ihre Hand an die Wange hebend, fühlte er, wie kalt und leblos sie war. „Was fürchtest du?“ Die Erregung seiner Stimme brach sich in der Enge des Wagens. „Ich werde als dein Mann nicht anders sein, als wie ich als Verlobter war. Nur treuer, Rosmarie,“ legte er hinzu.

Auf ihrem Gesicht kam und ging ein schwaches Rot. Dann hielt der Wagen.

Die Stimmen der Gäste schwirrten durcheinander, als das Brautpaar den Salón betrat. Aus der Fensterlinie löste sich ein Herr in schwarzem Anzug und kam auf Rosmarie zu. „Bedenken Sie, gnädige Frau — — Freien. Ich komme als Vertreter Ihres Vaters. Er bittet Sie, dieses Brautgeschenk aus meiner Hand annehmen zu wollen.“

Rosmaries Finger, die an der weichen Seide des Kleides lagen, regten sich nicht. Dafür griff Markus nach dem Etwi und ließ es aufspringen. „Ich hatte schon gefürchtet, es wären Perlen,“ sagte er verbindlich. „Nur sind es Rubine. Sieh, Rosmarie, sie schimmern wie Blut!“

Rosmarie streifte den kostbaren Armband mit flüchtigem Blick Rubin — — Als ob sie auch ohne dieses Rahmen vergaße, daß ein Schwert über ihrem Leben hing. Sie wurden von Gästen umdrängt. Als Markus etwas später zum Hause nach dem Gefundenen von Rosmaries Vater hieß, war dieser verschwunden.

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Der Sport des Sonntags.

Voller Betrieb herrscht am kommenden Sonntag wieder im deutschen Sport. Der Herbst macht sich nun doch schon fühlbarer bemerkbar und die Radfahrer und Schwimmer tragen bereits ihre Rennen in den geheizten Hallen aus. Im Fußball werden in allen Städten die Meisterschaftskämpfe fortgesetzt. In Berlin müssen bereits am Sonnabend die Rückwuchskräfte teilnehmen vor kritischen Augen ihr Können beweisen. An Länderkämpfen steht nur die Begegnung Dänemark-Finnland in Rovaniemi auf dem Programm. — Auch im Handball wird in allen Städten des Reiches um die Punkte gekämpft. — Hockeyspieler stehen im Zeichen der Vorbereitungen für die Silberfeld-Vorunde. — Im Rugby sind in Berlin und Hannover wieder Punktekämpfe angelegt, während in Heidelberg ein Auswahlspiel zwischen Main- und Neckar-Bund stattfindet. — In der Leichtathletik beanspruchen die Rückwuchskräfte am Sonnabend und Sonntag im Grunewald besonderes Interesse, da hier die alten und jungen Männer des Olympia-Vorbereitungslagers im 28-km-Kampf stehen. Außerdem gibt es zahlreiche Waldläufe mit lokaler Bedeutung. Einen weiteren Länderkampf trägt Italien in Padua gegen die Schweiz aus. — Im Kunstradfahren ist die deutsche U-Elf im Berliner Wintergarten versammelt. — Im Schwimmen sind die Olympia-Kursusteilnehmer im Wellenbad Lunapark bereits am Sonnabend dabei und auch in Leipzig wird der Nachwuchs einer Prüfung unterzogen. — Am Nachmittag eröffnet der Berliner Sportpalast die Wintersaison mit einem gut besetzten Zweistunden-Mannschaftsrennen. Die Bahn in Halle lädt mit einem Dauerrennen ihre Borten. Für die Straßenfahrt veranstalten Köln und Zürich je ein "Kriterium der Alte". Im Ausland gibt es Winterrennen in Paris und Brüssel. — Der Motorweltwart wartet zum Abschluss mit dem Marienberger Dreiecksrennen auf. — Die Berufssportler finden in Hamburg Verstärkung, wo als Hauptnummer der Rückkampf zwischen Trollmann und Götz auf dem Programm steht. — Im Tennis wird das internationale Turnier in Wien beendet, an dem auch beste deutsche Klasse teilnimmt. — Auf dem Turm steht der Preis des Winteraborts in Köln im Vorbergrund; in Paris wird der klassische Preis de l'Or entschieden. Weitere Galopprennen finden noch in Leipzig und Breslau statt. Auf der Trabrennbahn in Berlin-Wannendorf steht der Große Preis und der Hindenburg-Pokal auf der Karte.

## Der NSB. am Sonntag in Dresden.

Infolge des Kreistages der NSDAP. in Niesa finden nur wenige Spiele statt. Der NSB. hatte wegen des Kreistages um Spielabschaltung gebeten, was der Bezirkssportwart jedoch wegen Terminnot ablehnen musste. Somit trägt der NSB. am Sonntag sein 3. Verbandsspiel aus und zwar gegen SV. 06 Dresden. (Siehe Vereinsnachrichten). Die unteren Herrenmannschaften bleiben spielfrei, dagegen sind für Jugend- und Knabenmannschaften Pflichtspiele angelegt. NSB. 1. Jg. empfängt vorm. 10.15 Uhr SV 97 Großenhain 1. Jg. und NSB. 1. Jg. Staudig 1. Jg. Untuk 12.45 Uhr.

SV. Röderau hat 97 Großenhain bereits vormittags 10 Uhr zu Gast.

## 7. Marienberger Dreiecksrennen.

Der erste Rennungsschluss zum 7. Marienberger Dreiecksrennen weist eine erfreuliche Beteiligung von SLG., NSAA. und Et.-Fahrern auf, die im ersten Lauf auf volldurchmischer Bahnen um die Palme des Sieges streiten werden. Reichspräsident von Hindenburg hat sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift als Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Von Reichstatthalter Mutschmann ist ebenfalls ein Ehrenpreis zugesagt worden. Auch Reichsverkehrsminister Selde hat sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift für den besten Stahlhelm-Fahrer als Ehrenpreis gestiftet. Ehren-

preise wurden ferner gestiftet von der Stadt Marienberg, der Stadt Wittenberg, der Sturm-Zigarettenfabrik (für den besten Ausweissobrer), den Wandererwerken und den DAW. Werken. — Unter den Rennungen der Eisenjahrzeit für die Sonderklassen A und B fallen folgende Namen von Nutzen auf, die einen besonders interessanten Sport verordnen. Am Start werden wir u. a. sehen: Hanseaten-München auf DAW., der Sieg und Streckenrekord zu verteidigen hat, ferner die DAW.-Fahrer Winkler und Krüger aus Chemnitz und Gels aus Schopau. Unser bekannter einheimischer Fahrer Krebs-Geyer auf DAW. wird mit bekanntem Schnell auf die Strecke gehen. Los-Godeberg führt eine Imperia-Maschine. Interessant erwartet man das Abholen des Engländer Vergas Anderson, der ebenfalls Imperia fährt. Zur Stunde liegen 120 Rennungen vor. In letzter Stunde nennen noch Hans Richter-Rennens 1933 fuhr, und U. Karbstein-Düsseldorf, Deutscher Straßenmeister 1931/32, der auf Nordon startet. Weitere Rennungen gehen laufend ein. Der 1. Start findet 8.30 Uhr, das Rennen II 10.30 Uhr und das Rennen III 12 Uhr statt. Startlos ist, wie bei den früheren Rennen, die Marktecke in Richtung Schopauer Tor. Das Ziel befindet sich am Rathaus. Die Sieger erhalten Ehren- und Geldpreise. Um den zu erwartenden Publikumsandrang bewältigen zu können, hat die Reichsbahn Sonderzüge von Chemnitz und Werdau eingesetzt. Selbstverständlich werden AVG. und Kraftpost ebenfalls Sonderfahrten und Verstärkungsdrogen einlegen.

## Deutsche Handballspielleitung.

**Bezirk IV — Reichshauptmannschaft Dresden.**  
Die Pflichtspiele am Sonntag, den 8. Oktober 1933.

**Bezirksspitze — Staffel B:**

16 Uhr Sportplatz Niesa 1. — Tu. Leubnitz-Reusa 1.  
Schirn Godesberg-48 Meilen.

**1. Kreisliga — Staffel D:**

15 Uhr Tu. Coswig 1. — SV. "Reichsbahn" Niesa 1.  
Schirn Buchholz-Nadebeul.

**1. Kreisliga — Staffel E:**

15 Uhr SV. Auf Meilen 1. — Tu. Niesa 1. — Schirn Briesel-Ost-Dresden.  
9.30 Uhr Tu. Niesa-Weida 1. — Tu. Brieskow 1.

Schirn Briesel-Tu. Naundorf.  
14.30 Uhr Tu. Niederau 1. — Tu. Röderau 1. — Schirn Forst-Tu. L. R.

**3. Kreisliga — Staffel C:**

13.45 Uhr Tu. Coswig 2. — SV. "Reichsbahn" Niesa 2.  
Schirn Weinböhla.

14.00 Uhr SV. Auf Meilen 2. — Tu. Niesa-Gröba 2.  
Schirn 08 Meilen.

10.00 Uhr Sportplatz Niesa 2. — Tu. Naundorf 2.  
Schirn Tu. Gröba.

8.30 Uhr Tu. Niesa-Weida 2. — Tu. Niesa 2. — Schirn Reichsbahn Niesa.

**Kreisliga — Staffel B — Frauen:**

14 Uhr Niesaer Sport. 1. — Dresdner Sport-Club 2.  
Schirn Tu. Gröba.

Spielwertungslisten sind zu haben bei Frik Böhnisch, Niesa-Elbe, Hindenburg-Blatz 9, der auch bereit ist, über etwaige eilige Zweifelsfragen Auskunft zu geben. Bö.

## Der Olympianachwuchs

beendet am Wochenende den ersten Vorbereitungslauf in Berlin-Grunewald mit sportlichen Wettkämpfen. Auf fast allen Gebieten des Sports müssen die jungen Kräfte gegen alte erwachsene Männer antreten. So spielen im Tennis von Gramm gegen Najuch, die Fußballdamen ein Spiel zweier Kurzstrecken-Mannschaften auf dem Hertha-Platz aus, und am Sonnabend abend halten die Schwimmer Wettkämpfe im Lunapark-Wellenbad ab. Es starten u. a. Wittener, Schwarz-Göttingen, Biegler, Biehahn, Mahraun,

und Jean Jordan-Jenss. Am Sonntag treten die Hockeyspieler in Elition, und am Nachmittag bilden Handball- und Leichtathletikläufe auf dem OSC-Blitz den Abschluß des Olympiakurses. Im Handball spielen die beiden besten Berliner Städtemannschaften gegen die deutschen Auswahlvertretungen. In der Leichtathletik dürften neben Einzelwettbewerben vor allem die Staffellaufinteressieren, wo Turner und Sportler vereint sind.

## Schwimmen.

Die Gauführer im Schwimmwesen werden jetzt vom Reichssportführer ernannt und dürfen auch vom Reichssportführer bestätigt werden. In den Verbandsführer wurden Dr. Schumann-Dresden zumstellvertretenden Führer, W. Hedecker-Berlin zum Verbandskämmerer, Breivitz-Magdeburg zum Schwimmwart, Dr. Reitner-Jena zum Jugendberater.

Ein Schwimmwunder ist die kleine Japanerin Hibetsu Monebata, die drei Weltrekorde im Brustschwimmen an sich brachte. Über 200 Meter verbesserte sie ihre erste fühlbar aufgestellte eigene Höchstleistung auf 3:00,8 abermals. Die 400 Meter schwamm sie in 6:24,8 und 500 Meter in 8:08,8.

## Kurze Sportmeldungen.

Der deutsche Meister im Boxen, Hein Müller, muhte vor seinem Titelkampf mit Hans Schönath ebenfalls eine satten Niederlage hinnehmen. — In Charlottenburg wurde der Belgier Aimé Van, der vor zwei Monaten leicht von dem Hölzer geschlagen wurde, über 10 Runden nach Punkten. Hein Müller schlug nicht hart genug, sodass der Belgier nicht einmal zu Boden brauchte.

Die schwedischen Leichtathleten starteten auf der Heimreise von Budapest noch einmal in Wien, wo sie fast alle Konkurrenz gewannen. Eine hervorragende Leistung vollbrachte Sten Pettersson, der die 110-Meter-Hürden in der fabelhaften Zeit von 14,5 Sek. gewann. Über 500 Meter blieb der Schwede v. Wachenfeld nach hartem Kampf knapp vor Sieger v. Wachenfeld nach hartem Kampf knapp vor Sieger in 1:04,8 gegen den Wiener Rinner, der im Ziel bewußtlos zusammenbrach. Der schwedische Meister Menger legte auf die beiden kurzen Strecken Beschlag. Im Stabhochsprung siegte der Argentinier Bojancovich mit der respektablen Höhe von 4,10 Meter.

## Das Fest der Sportpresse

wird diesmal am 4. November in neuen Rahmen durchgeführt. Im Berliner Sportpalast werden die sensationellen Vorführungen wegfallen, dafür treten Darbietungen, die auch in der Halle sportlichen Wert haben. Erstmals nimmt auch neben Reichswehr und Polizei die SA teil. 50 Prozent der Einnahmen fließen der Winterhilfe zu und der Rest wird ebenfalls für wohltätige Zwecke verwandt.

## Beförderung des Landessportführers.

Rückwirkend vom 1. September ist Landessportführer Walter Schmidt zum Ober-Sturmabteilungsleiter bei der Brigade Chemnitz befördert worden.

## Wasserstände

	4. 10. 33	5. 10. 33
Weser: Rommel	+	+
Moder	- 82	- 88
Elbe: Laus	- 58	- 48
Elbe: Nürnberg	- 76	- 74
Brandenburg	- 70	- 72
Weser	+ 20	+ 24
Leine	+ 60	+ 51
Werra	- 60	- 58
Dresden	- 203	- 210
Niesa	- 154	- 162

sie ihm sagen, wenn er fragt? Erst nach Stunden fand wieder Schlaf in ihre Augen und in das Gewirr ihrer Träume schimmerten die Rubine, die ihr der Vater gefandt hatte, wie riechendes Blut.

Die beiden Mütter hielten vollkommen recht, wenn sie sagten, die Ehe des jungen Paars sei so harmonisch, wie es nur eben eine Ehe sein konnte. Markus übte seine Bräute in der Heimatstadt aus, und zwar in der Stadtwohnung der beiden Frauen, wo er zwei Zimmer für sich zur Verfügung hatte. Alsheim aber diente ihm und Rosmarie das große grüne Haus, in dem Christine als helfende Kraft wachte.

Schon nach Jahresfrist kam das erste Kind, ein Mädchen. Sie nannten es nach der Urgroßmutter Gertraude.

Die junge Mutter sah fragend zu ihrem Manne auf, der sich über seine kleine Tochter neigte. „Wach es dir nicht so schwer“, tröstete er gütig. „Ich bin zufrieden. Was sollten wir Männer, wenn Ihr uns keine Mädchen mehr schenken wolltet?“

Da war sie beruhigt.

Das Kind giebte. Ein Jahr darauf folgte die zweite Tochter. Rosmaries Augen waren noch scheuer. „Ich hätte es so gerne anders gehabt. Sei nicht böse, Markus. Vielleicht das nächstemal.“

Er lachte breit. Raum war das eine Kind dem Leben geboren, dachte sie schon wieder an ein weiteres. Das dritte aber war endlich ein Sohn! Rosmarie strahlte. Es strahlten aber auch Großmutter und Urgroßmutter Lentel. Markus trug seine dreifache Waterwürde erhobenen Haupts.

Der Himmel ihrer Ehe blieb ohne jede Wolke.

Markus sah, seit er den Sohn zu Hause wußte, immer sehr pünktlich aus der Stadt zurück. Wenn er nach auswärts muhte, meldete er dies seiner Frau am Telefon, damit sie sich nicht um ihn ängstigte. Rosmarie war glücklich. Immer leisteter wurden die Stunden, wo die Vergangenheit mahnte. Gott war großmütig in seiner Güte und Gerechtigkeit. Sie hatte keinen Teil an der Schuld, die der Mann in Holland auf sich geladen hatte. Ihre Kinder gediehen. Die Bräute ihres Mannes vergrößerte sich von Tag zu Tag. Selbst der Fluß, der über dem Geschlecht der Lenten hinaus ausgeschüttet zu sein. Die beiden kleinen Töchter versprachen Schönheiten zu werden. Wie der Junge sich entwickelte, konnte man noch nicht sagen, aber er war munter und klaren Geistes.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Kette der Ithien

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTER

NUMMER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WEIDEN

(29. Fortsetzung.)

Vielleicht hatte er eine Aufforderung zum Bleiben erwartet. Über das wäre doch selbstverständlich gewesen. Man hatte den Kopf so voll, daß man sich unmöglich jedem einzelnen widmen konnte. Rosmarie würde sich wohl in einem Briefe entschuldigen müssen. Markus selbst hatte seit jenem ersten Schreiben keine weitere Zeile mehr mit Holland gewechselt. Im Grunde genommen war es ihm eigentlich recht, daß er seine Frau für sich allein hätte, obwohl sich Vater viel weniger oder meist gar nicht in die Ehen ihrer Kinder mischen, als dies bei Müttern der Fall ist.

Er sah nach den beiden Frauen hinüber, die ihm Vater und Mutter zugleich gewesen waren, und wurde jungenhaft froh. Sie würden niemals einen Teil zwischen ihn und Rosmarie treiben. Die drei Frauen verstanden sich tolllob. Es würde ein schönes, harmonisches Zusammenleben sein.

Sein Glas hebend, tauchte er die Augen in die seiner Frau und ließ sie darin ruhen. Toaste gingen über sie hin. Als man sich zum Tanz anschickte, verschwand das junge Paar.

Im Garten sang ein Vogel sein Abendlied, als sie Hand in Hand durch die kleine Pforte schritten, vor welcher der Wagen parkte.

Markus half Rosmarie beim Einsteigen, sprang in den Fond, klappte den Schlag zu und drückte sich neben ihr in die Kissen. Durch die herabgelassenen Fenster kam herber Duft von Erde und quellender Fruchtigkeit. Alsスマラゴドの  
Gewölbe blauete der Himmel über der Ebene und trug an den Rändern ein sanftes, verlöschendes Rot, während die Klemonen und Silbergläser, die am Wiesenrand standen, die Köpfe vor ihnen neigten.

Rosmarie fühlte den Arm ihres Mannes unter den Rücken geschnellt und die Kraft, mit der er sie an sich prehnte. Die weiße Lüche Stimme in der Kirche drängte sich in ihr Erinnern: „Siehe, es liegt mein Herz vor dir, wie eine Schale lauteren Golbes.“ Ihr Kopf glüht in willensloser Hingabe

gegen seine Schulter. „Ich hoffe auf dich, denn du verläßest mich nicht.“

Glocken läuteten durch den Abend und verebbten in zeitlos lebensfüchtigen Schwingen.

Die Tür zum Garten, der das alte graue Haus umschloß, stand weit geöffnet. Christines schwarzes Seidenkleid, das sie ein ganzes Menschenalter nicht mehr getragen hatte, zeigte blendend weiße Spangen um den Hals. Das junge Paar sollte nicht ersticken, wenn sie ihm als verweilte Schatten den Willkommen bot.

Es war alles bereit. In dem großen, nach Westen gehenden Zimmer brannte der mächtige Kronleuchter. Sie traten in ein Meer von Licht, ahen eine Kleinigkeit und gingen noch ein Stück durch den Garten.

„Gute Nacht!“ flüsterte Christine, als das Paar an ihr vorüber die Treppe hinaufstieg, den gleichen Weg, den der arme Irre so oft gegangen war.

„Gute Nacht!“ Die beiden jungen Menschen blickten zurück und nickten ihr zu.

Auf der obersten Stufe angelommen, hob Markus die geliebte Frau in seine Arme. So schritt er mit ihr durch die offene Tür, die ein Dutzend hinter ihnen schloß.

Durch das Fenster irrte ein Nachhalter und streifte mit unsicherem Flügelstich die Skulptur der Decke, daß seiner Staub auf den glänzenden Spiegel des Parkett's rieselte.

Feindselig sah funkelten die Sterne über dem grauen Hause. Vom Garten herauf rauschte es geheimnisvoll. Ein Vogel piepsie traumverloren und rückte sich im Geäst zurück. —

„Markus!“ Mit einem leisen Schrei war Rosmarie aus den Kissen hochgefahren und ließ sich wieder zurückfallen. Sein Haupt lag gegen ihre Schulter gelehnt. Die tiefen Atemzüge verröhrten, wie fest er schlief.

Ihre Finger preschten sich in die Handrücken. Ehemaligen verbunden und doch allein! Allein mit dieser furchterlichen Rot und Dual verhältnischafter Schuld.

Sie hatte sich selbst betrogen, als sie damals zu ihrem Vater sagte: „Ich habe keinen Teil an deiner Schuld.“ Heute und in alle Ewigkeit konnte sie sich nicht freimachen von dem Manne, dessen Blutes sie war.

Tränen rieselten ihr über die Wangen herab in die Spalten ihres weißen Nachthemdes

# Stimme vom Tagen in Bild und Wort.



**Reichsführer Adolf Hitler auf dem Juristentag.**  
Der Deutsche Juristentag fand mit einem großen Juristenappell, dem auch Reichsführer Adolf Hitler und Reichsjustizkommissar Dr. Frank bewohnten, seinen eindrucksvollen Abschluss. Unser Bild berichtet von der Begrüßung des Führers durch einen kleinen Blondkopf; links: Reichsjustizkommissar Dr. Frank — hinter dem Reichsführer sieht man Reichsarbeitsminister Selde — rechts daneben: Justizminister Kerrl.



**Ein goldenes Hochzeitspaar.**  
Beim Erntedankfest in Hamburg konnte man auch diesen geschmückten Wagen sehen, in dem ein goldenes Hochzeitspaar saß.



**Ein neuer Holbein.**  
Ein bisher unbekanntes Porträt Heinrichs VIII. von dem deutschen Maler Hans Holbein ist in Castle Howard bei York gefunden worden. Es handelt sich nach Aussage der Kunstkritiker um das beste Bild Heinrichs VIII., der bekanntlich von seinem Hofmaler Hans Holbein mehrere Male konterfeiert worden ist. Das vorzüglich erhaltenen Bild weist die Signatur Holbeins und das Datum 1542 auf.



**Im Beichen des Eintopfgerichtes.**  
In allen Haushaltungen und Gaststätten war man am ersten Oktober dem Ruf der Reichsregierung gefolgt und hatte das Eintopfgericht bevorzugt, dessen Überschuss dem Winterhilfswerk zufiel.



**Der Täter.**  
Der 22 Jahre alte Rudolf Döpfner, ein früherer Gefreiter des Bundesheeres, der die Schüsse auf Bundeskanzler Dollfuß abgab.

**Der verwundete Dollfuß im Krankenbett.**  
Dieses Originalbild aus Wien zeigt den österreichischen Bundeskanzler Dollfuß nach dem Attentat im Krankenbett; neben ihm sitzt Erzbischof Innitzer, der den Bundeskanzler sofort nach der Tat besuchte.



**Deutschlands jüngste Jagdziepter.**  
Die Reiterstadt Verden an der Aller darf sich rühmen, die jüngsten Jagdziepter Deutschlands zu beherbergen: den sechsjährigen, noch nicht schulpflichtigen Horst Hoppe und die zwölfjährige Gerda Bieckmann, die beide mit ihren Zwergpferdchen schon echten Reitergeist bewiesen haben.



**Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg.**  
der sich um das deutsche Sportleben und um die Vertretung und Ausbreitung des kolonialen Gedankens besonders verdient gemacht hat, vollendet am 10. Oktober sein 60. Geburtstag.



**Vom Schulungskursus der deutschen Olympiajugend,**  
der jetzt in Berlin begonnen hat: (links) der Ringer nach-  
wuchs beim Training auf der Matte; stehend Deutschland  
Meistringer Hornscher — (rechts) die Speerwerfer üben  
hier den richtigen Abwurfl.

Peter Hagen:



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU / SA.

# SA-Kamerad Tonne

des braunen Soldaten ehernes Denkmal

## Schluss.

Eigentlich könnte man sich in der Dorfkneipe eine heiße Tasse Kaffee geben lassen. Aber nur wenige von uns könnten das bezahlen. Kommt also nicht in Frage, die Sache mit dem Kaffee. Entweder alle oder keiner!

Ja, nun stehen wir hier und warten. Die Beine sind wie abgestorben. Das merkt man erst richtig, wenn man nicht mehr marschiert. Ich habe mir den linken Haken wundgelaufen. Es brennt wie Feuer. Ein gewöhnliches Loch muss das sein! Manchmal dachte ich schon, es ginge nicht mehr, aber es ging eben doch.

Am liebsten würde ich jetzt den Aßen auch in den Dreck schmeißen und mich drausziehen, aber ich tu's nicht, weil die meisten anderen auch nicht singen.

Der Morgenwind ist kälter als der Sturm, der uns heute nach den Regen um die Ohren peitschte. Über bald muss ja die Sonne herauskommen, und dann wird's warm. Wenn erst die ganze Standarte zusammen ist, marschieren wir noch eine Viertelstunde und lagern nachher auf einer Wiese. Dann ziehen wir die nassen Kleidungsstücke aus, legen sie zum Trocknen in die Sonne und schlafen. Es ist ja Sommer, wenn man auch jetzt noch nichts davon spürt. Baden werden wir natürlich auch, denn die Wiese liegt ja an einem großen See.

Die Blätter an den Bäumen hängen immer noch regenschwer. Überall auf Straßen und Wegen blinken Pfeilern. Auf der Dorfstraße hat sich sogar ein kleiner Teich angehäuft.

Neben mir an der Mauer lehnt Georg Thome, den wir Tonne nennen. Er holt sein rotes Taschentuch heraus und wischt sich die letzten Regentropfen von der Stirn.

"Mensch," sagt er, "war das ein Schlamassel! Dafür werden wir nächster Abend pennen bis in die Puppen! — Hast du nicht 'n Kamm da?"

Er kämmt sich die blonden Haare zurück, die feucht-verklebt an der Stirn pappten. Dann stupft er die ausgestämmten Haare vom Kamm, wischt ihn über die Hose und gibt ihm mit dankendem Gesicht.

Einer ruft. Als wir neugierig die Straße hinuntergehen, kommen da welche anmarschiert. — "Junge, Junge, wie die schleichen! — Jetzt singen sie sogar. Na ja, die wolln noch 'n bisschen anleben."

Ja, sie kommen mit Gesang, und es scheint wirklich, als feuere sie das wieder an. Sie sind genau so zer-schlagen wie wir, aber sie greifen noch einmal forscht aus.

Heute steht sie heran. "Die Bierundzwanziger!" So müssen wir auch ausgesehen haben, als wir ankamen. Wie eine abgekämpfte Truppe, die aus dem Großkampf kommt. Dreckspritzer an den Manteltaschen bis hoch hinauf.



Nachdem sie weggetreten sind, lehnen sie sich auch an die Mauer, und träumen wie wir von der Sonne.

Ich fasse in die Manteltasche. Herrje, da sind ja noch Zigaretten! Daß ich daran nicht mehr gedacht hatte! — "Rauchst du, Tonne?" — "Klar, Mensch, heben Dank!"

Ist das ein Genuss! Tief saugen wir den Rauch ein und stoßen ihn in dünnen Strahl durch die Lippen. Bald treffen auch die anderen Stürme ein. Der Sammelplatz belebt sich. Man läuft herum und begrüßt Kameraden.

Fritz Steckler kommt. "Los, Jungs, wollt' mal 'n bisschen singen!" Schnell hat er seine Mundharmonika angezogen. — Sechs Männer stehen wie an der Mauer und singen, nicht laut, wie beim Marsch, sondern nur leise für uns.

"Heute geht der Marsch ins Feld.  
Der Kaiser braucht Soldaten,  
Soldaten müssen sein!  
Der Kaiser, der tut schlafen,  
Soldaten müssen wachen,  
Dazu sind sie's bestellt!"

Fritz Steckler hobelt mit der Mundharmonika über seine Lippen hin und her, und wir singen dazu. Es ist ein uraltes Soldatenlied. Ganz einfach ist die Melodie, wie geschaffen, in den Morgenwind hineingeflogen zu werden. Der soll sie hinaustragen über die Straßen, die wir noch marschieren werden. Denn wir werden noch viele Straßen marschieren. Heute vielleicht nicht mehr, aber morgen, oder in ein paar Tagen, oder in einigen Wochen...

So halten wir eine stille Weihstunde. Rauhe und knottige SA-Männer. Da steht ein Student neben dem Arbeitslosen, und beide singen sie. In den Pausen ziehen sie abwechselnd an einer Zigarette.

Wieder marschiert ein Sturm vorbei. Wir müssen ein wenig zurückspringen, um Platz zu schaffen. "Die Siebenunddreißiger!" sagt einer.

Sie lachen uns zu. Wir grüßen manchen, den wir kennen. Vielleicht steht mich Tonne an. Dann benutzt er sich verwundert vor, als sähe er etwas Seltsames.

Ich folge seinem Blick. Drüber bei den Siebenunddreißigern marschiert einer, der zu uns herüberkommt. Ein älterer Mann mit einem kleinen Schnurrbart unter der Nase. Er winkt uns zu, aber ich kenne ihn nicht. Vielleicht meint er Tonne. — Der hat seine Hände aus den Manteltaschen genommen, als wollte er zu dem Manne hinlaufen. Über er bleibt stehen und strafft sich nur etwas. Ein großes Erstaunen liegt in seinem Gesicht. Aber dann winkt er auch und lacht, lacht.

Der Siebenunddreißiger mit dem Schnurrbart lacht zurück und wendet im Weitermarschieren noch den Kopf nach uns zurück, bis sein Sturm um die Ecke gebogen ist.

"Kanntest du den, Tonne?"

Tonne sieht mich an, als erwache er aus einem Traum. Aber dann schlägt er mit lachend auf die Schulter, daß es kracht.

"Ob ich den kenne? — Mensch, das ist doch Markgraf!"

21.

Menschenmauern auf den Reitwegen und Bürgersteigen an der Charlottenburger Chaussee. Menschenmauern, die immer stärker werden. Auf allen Wegen des Tiergartens kommen Leute herbeigelaufen, schließen sich an die dunklen Wälle an, die an beiden Seiten der breiten Asphaltstraße emporgewachsen sind.

Wir marschieren mitten hindurch. Vor uns flattert die Sturmfahne. Diese rote Fahne, die wir so oft auf den weiten Landstraßen vor uns sahen. Da flattert sie nun wie immer, und es ist doch heute etwas Besonderes um dieses rote, schlagende Tuch.

Es ist der 30. Januar 1933!

Wir denken, daß wir diesen Tag in unsere Herzen eingraben müssen, wie man eine Inschrift in einen Granitstein meißelt.

Langsam nur marschieren wir. Vor uns geht ein endloser Zug die gerade, breite Straße hinunter. Oft müssen wir halten...

Über die Menschen schwenken die Hölle, reden uns die Neme entgegen, lachen uns an, rufen, winken...

Es kommt wie ein Rausch über mich, als ich immer wieder in lachende Augen sehe. Wie eine Klamme schlägt es über mich zusammen, ein Taumel der Freude und Begeisterung. Ich möchte aus der marschierenden Kolonne springen und alle diese Hände drücken, die uns zum Gruß entgegenstreckt werden.

Eine Kapelle marschiert vor uns im Buge. Marschmusik dröhnt auf, der "Hohenfriedberger"...

Mein Nebenmann singt leise den Text mit. Es ist Tonne.

— und ständen sie auch noch so dicht auf  
Hohenfriedberg's Höhe,  
wir reiten sie zusammen wie Frühlingsschnee!"

Der aufreizende Takt dieses Marsches schlägt ins Blut, jagt es in pulsierenden Wirbeln durch die Knochen. "Mensch, Tonne, daß is'n Tag, was?"

Er sieht mich an und lacht nur. Lacht, daß man alle Bähne sehen kann.

"Tonne, auf den Tag haben wir gewartet! Und nun ist es so weit! — Wenn's bloß schnelle ginge, wie kommen ja gar nich vorwärts!"

Die beiden Zeilen der hohen Bäume links und rechts der Straße schellen sich vor uns zusammen, und hinter dem Gewirr ihrer Nester schlummern grau und verschwommen die hohen, festen Säulen des Brandenburger Tores.

Brandenburger Tor! — Wie lange galt diesem gewaltigen Stein gesäß unsere Sehnsucht! Durch dieses Tor wollten wir mit unseren Fahnen und Standarden marschieren, wenn den Sieg erschlagen hätten.

Und nun ist es so weit! — Ja, nun ist es so weit! Wir marschieren schon. Seht doch, gerade vor uns!

Hundert Meter vor uns schwankt ein lodernder Wald roter Fahnen zwischen den aufsteigenden grauen Säulen des Tores. Und nun marschieren wir selbst hindurch.

"Mensch, Tonne!"

Es ist, als tauchten wir hinter dem Tor, auf dem Pariser Platz, in eine brodelnde Schlucht voll Jubel und Singen. Gewaltige Volksmassen haben uns eine schmale Gasse freigekommen. Ein winziger Kanal in diesem Meer überschwänglicher Menschen. Bis in die Bäume sind sie hinaufgeklettert, wie Tauben hängen sie an den Masten der Lampen.

Und wie ein ununterbrochener Donner geht ein Singen über die Hunderttausende hin...

"Deutschland, Deutschland über alles..."

Unsere Fahnen wehen, Pfeifen gellen, Trommeln rasseln. Wir biegen in die Wilhelmstraße ein. Wir marschieren ganz langsam, müssen immer wieder auf der Stelle treten. Und um uns Winken und Lachen und Singen und Rufen und Jubeln.

Adolf Hitler Reichskanzler!

Dreißigster Januar neunzehnhundertdreißig!

"Tonne, Mensch, Tonne sieh doch, da rechts..."

Wir marschieren an einem erleuchteten Fenster vorbei. In schlichtem Schwarz, voll ehrner Ruhe, eine hohe Gestalt: Der Reichspräsident von Hindenburg, der Generalfeldmarschall des großen Krieges. Grinsend hebt er vor unseren Fahnen die Hand, neigt den silberweißen Kopf...

Vorbei...



Und jetzt, wenige Meter weiter, die Reichskanzlei... Unsere Flügelmänner tragen Fackeln, deren rotbrauner Qualm durch den Abend wallt wie feuriger Nebel...

Von vorn ein Kommando: "Augen rechts!"

Die Köpfe schlagen herum. Da oben — am Fenster — die Hand zum Gruß erhoben — Adolf Hitler — unser Adolf Hitler — unser Führer — der neue Führer des Volkes...

Rasender Jubel bricht immer wieder aus dem schwarzen Menschenmeer hervor.

Wir aber marschieren stramm und stumm vorüber. Wir könnten auch gar nicht rufen. Unsere Herzen schlagen bis in den Hals hinauf, und die Kehlen sind uns wie zugeschnürt...

Vielleicht erst löst sich diese atemberaubende Beklemmung. Da sind wir schon hinter dem "Kaiserkopf". Und da sprechen wir wieder...

Gest du ihn gesehen, Tonne? — Dr. Goebbels stand bei ihm, und Göring und Fritz...

Tonne reicht mir schweigend seine Rechte herüber. Ich greife diese Hand im derben grauen Wollhandschuh, und so marschieren wir Schweigen, Hand in Hand, und sagen nichts, und lachen uns nur an...

— Ende. —